MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

322 (15.7.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-316757

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 322. Donnerstag, 15. Juli 1909. (Abendblatt.)

Fürst Bülows politisches Testament.

In einem bedeutungsvollen Gespräch, das der vierte Reichskanzler mit dem Chefredakteur des „Hamb. Corr." am vorgestrigen Tage hatte, nahm Fürst Bülow Gelegenheit, in unzweideutiger Weise die Gründe seines Rücktritts darzulegen und damit ein für allemal Legendenbildungen oder Verdunkelungsversuchen entgegenzutreten, wie sie seit einigem besonders von der konservativen Partei und ihrer Presse in unverkennbarer Absicht beliebt werden. Hier liegt nun eine authentische Darstellung über den Rücktritt des vierten Reichskanzlers und die Gründe, welche zu diesem Schritte führten, vor, und man wird gut tun, diese Auslassungen des Reichskanzlers nicht nur nach dem ephemeren Wert irgendwelcher anderer Kundgebungen zu beurteilen, die vielleicht viel Staub aufwirbeln aber ebensorasch ins Nichts ewiger Vergessenheit zurückfallen, sondern man wird in ihnen ein Dokument von eminent geschichtlich-politischer Bedeutung zu erblicken haben. Wir leben inmitten einer schweren inneren Krise, in einer Zeit, in welcher um mehr als die Vormachtstellung irgendwelcher Partei gewürfelt wird, und wohin in den nächsten zwei Jahren auch immer gesteuert werden mag, über die Stimme des Volkes, welches eine Generalabrechnung mit den Parteien der neuen Mehrheit verlangt, wird man sich nicht hinwegsetzen können. Auch nicht mit noch so schönen Deklamationen, ob sie nun aus dem Blätterwalde der klerikal-konservativen Liaison kommen mögen oder, wie in den letzten Tagen, von der Regierungsbank, wo Meinungen billiger noch geworden sind als Brombeeren.

Also diese Generalabrechnung wird verlangt werden und wenn nicht eher so doch bei den Wahlen von 1911. Denen kann die Regierung nicht aus dem Wege gehen. Aber sie irrt, wenn sie meinen sollte, daß nach zwei Jahren der Eindruck der Gesetzesmacherei der konservativ-klerikal-polnischen Mehrheit und des schmählichen Umfalles der Regierungen mit seinen verhängnisvollen Folgen vergessen sei. Die Wirkungen der neuen Steuern, die bereits heute sich fühlbar machen, werden hier mehr tun als irgendwelche Agitation vermöchte. Dann aber wird der Zorn des deutschen Volkes umsogrößer sein und vielleicht solche Dimensionen annehmen, daß er ein fürchterliches Debacle für unsere heutige Regierung wird. Darum wird man dem Teile der Bülowschen Auslassungen auch nicht beizupflichten vermögen, worin der gewesene Reichskanzler die Gründe anführt, die ihn von der Auflösung des Reichstages nach der Verschärfung der Erbschaftssteuer abhielten. Bülow spricht davon, daß er anderen Erwägungen folgen mußte als der Parteimann, daß er auch die Zukunft im Auge behalten mußte. Und da sei bei einer Auflösung des Reichstages günstigenfalls eine liberal-sozialdemokratische Mehrheit zu erwarten gewesen. Der Kanzler hat recht, wenn er meint, daß von einer solchen Mehrheit 400 Millionen indirekter Steuern nicht zu erwarten gewesen wären, wenn aber der Kanzler auf der anderen Seite unterstellt, daß von einer solchen Mehrheit eine brauchbare Reform überhaupt nicht erwartet werden durfte, so begeht Fürst Bülow den großen Fehler zu prophezeien. Seine Prophetengabe hat ihn aber doch — dächten wir — bei der Frage der Finanzreform in Hinsicht auf seine konservativen Freunde so sehr im Stiche gelassen, daß sie ihn nicht zu neuen Prophezeiungen locken sollte. Die Auflösung des Reichstages wäre allerdings ein Sprung ins Dunkle, ein Experiment gewesen; aber ein Experiment, wie es berechtigter auch das vom Dezember des Jahres 1906 nicht gewesen ist. Zudem sollte aber gerade der Blick in die Zukunft ein anderes und zwar warnendes Bild zeigen: die Wahlen von 1911 werden im Sinne der Regierungen ohne Zweifel ein weit ungünstigeres Ergebnis zeitigen als es bei Neuwahlen in diesem Jahre der Fall gewesen wäre. Den Reichstag nach 1911 wird aber so sicher wie 2 × 2 vier ergibt die Frage nach einer endlichen Reform der Reichsfinanzen von neuem beschäftigen müssen, und ob dann die Regierung „eine im Sinne der Reichsregierung brauchbare Reform zur Verfügung gestellt" bekäme, das wird sich doch immerhin nach dem Grade des Entgegenkommens der Regierung gegen die Mehrheit richten müssen. Nach den Erfahrungen aus den allerletzten Tagen könnte man freilich fast den Glauben schöpfen, als ob auch dann die Regierung umfallen würde. Aber da handelt es sich ja nicht um feudale und hochadelige Junker und ihre ganze staats- und thronerhaltende Sippschaft.

Keinen Zweifel hat in der Unterredung von vorgestern Fürst Bülow über seine Stellung zur Erbschaftssteuer gelassen. Er hat sie als eine vernünftige und gerechte Steuer bezeichnet, deren Ablehnung noch die ernstesten Folgen nach sich ziehen werde. Ueber die Haltung des Zentrums in der Erbschaftssteuerfrage setzte sich der Kanzler mit gutem Humor hinweg; er konnte ja nicht im Zweifel sein, daß er von seinem geschworensten Feind auch feindlich behandelt wird. Er hat sich vom Zentrum keines besseren versehen wie von den Polen: beide Parteien hat er bekämpft, von beiden Parteien mußte er Kampf bis aufs Messer gewärtig sein: A la guerre, comme à la guerre. Von der Seite hatte Fürst Bülow nichts anderes erwartet. Aber einer besseren Einsicht und eines größeren Entgegenkommens gegen seine Politik hatte er sich von den Konservativen versehen. Heute muß der Fürst mit großem inneren Schmerz feststellen, daß die Konservativen seine Politik zerstörten, daß sie dem zur ausschlaggebenden Stellung zurückverlangenden Zentrum Handlangerdienste geleistet haben. Und er fragt mit vollem Recht, warum die Konservativen, wenn sie schon die Blockpolitik für einen Fehler hielten, warum sie dann diese Politik zweiundeinhalb Jahre mitmachten und durch Stellung des ersten Präsidenten im Reichstage sanktionierten. Fürst Bülow läßt aber die Frage, warum die Konservativen von ihm so urplötzlich abrückten, offen, er deutet mehr an, als er sagt. Er fühlt sich dieser Partei innerlich noch vielzusehr verbunden, als daß er mit ihr bis zum letzten Grunde abrechnen möchte. Das zeigt, wie Fürst Bülow trotz des Abfalls seiner besten Freunde noch immer um das Schicksal dieser Partei bangt, wie er befürchtet, daß die Haltung der Konservativen ihnen noch schwer schaden könne. Er weist nochmals, freilich in der Negative, nach, wie unlogisch und wenig konsequent die Haltung der Konservativen in der Frage der Reichsfinanzreform gewesen ist. Freilich sie sind wie Freunde der Erbschaftssteuer gewesen, aber es war auch kein Grund vorhanden: sich von vornherein in solcher Starrheit gegen diese Steuer festzulegen. Denn, wie Fürst Bülow sagt, es handelte sich nicht um einen Hauptpunkt des konservativen Programms, auch nicht um die Grundlagen der Reichs- oder Landesverfassung, nein die Frage ist in ganz bestimmter Absicht und zu ganz bestimmten Zwecken künstlich aufgebauscht worden. Mit anderen Worten heißt das, was hier der Kanzler sagt: die Konservativen benützten die Erbschaftssteuer als Vorwand, um den Block zu sprengen und den Kanzler zu stürzen. Und auch den anderen Vorwand, den jetzt die Konservativen vorführen, um diesen Vorwand plausibel zu machen, zerstört Fürst Bülow mit rauher Hand und weist darauf hin, wie gefährlich es ist, das Prinzip des Reichstagswahlrechts in die Debatte zu werfen in einem Moment, wo man den Massenkonsum erheblich belastet. Wasser auf die sozialdemokratischen Agitationsmühlen! Und nun spricht der Blockkanzler sein Verdict über das Steuerwerk des „schwarz-blauen Blocks", das dieser als eine „große nationale Tat" gepriesen und gefeiert hat. Schon in der Wendung: „wo man den Massenkonsum erheblich belastet" liegt eine treffende Charakteristik der Steuerreform der Rechten, die in dem Satze verschärft wird: „Das Land wird aber auch mehr und mehr erkennen, daß, wenn die Haltung der Konservativen eine andere gewesen wäre, die Finanzreform in einer nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ befriedigenden Weise ohne Sprengung des Blocks, ohne Wechsel in der Regierung, ohne Preisgabe der Errungenschaften und Hoffnungen des Wahlkampfes vom Januar 1907, des schönen Aufschwunges von damals, sehr wohl zustande kommen konnte." Mit runden Worten wird hier die Steuerreform als ein qualitativ unbefriedigendes Machwerk richtig gekennzeichnet, aber auch die Liberalen vor dem frivolen Vorwurf aus konservativen Reihen und Reihen des Zentrums in Schutz genommen, als ob sie nicht bereit gewesen seien, dem Reiche die nötigen Mittel zuzuführen. Im Gegenteil: der Kanzler sagt, die Reform wäre auch qualitativ befriedigend gewesen, wenn der Block weiterbestanden hätte, wenn die Mitarbeit der Liberalen nicht schroff zurückgewiesen worden wäre. Das ist ein großes, aber wohlverdientes Lob für den Liberalismus, der dem gestürzten Kanzler dafür Dank wissen sollte. Fürst Bülow beschäftigt sich noch weiter mit den Konservativen, indem er auf die Aktion hinweist, die einzelne Führer der Konservativen gegen ihn in Szene gesetzt haben. Der Vorwurf ist aus dieser Richtung gegen den Kanzler laut geworden, als ob er gegenüber der Sozialdemokratie nicht mehr dicht halte. Fürst Bülow fühlt sich berechtigt, solche Vorwürfe a limine zurückzuweisen, aber auch seine Politik gegenüber der Sozialdemokratie als die richtige zu bezeichnen. Er hat Polizeimaßregeln verschmäht und hat trotzdem die Sozialdemokratie überwunden: nicht nur in ihren Oberbonzen rednerisch, sondern er hat ihnen bei den letzten Wahlen auch eine schwere und bedeutungsvolle Wahlniederlage beigebracht. Der Erfolg gibt also der Politik Bülows recht, und der Fürst hält auch von seiner Politik in der Ostmark, daß sie die richtige gewesen ist. Und er hofft, daß sie sich trotz der Fehler der Konservativen durchsetzen wird. Wenn nicht, so fügt der Kanzler warnend und in Entrüstung über die Annäherung der Konservativen an die Polen hinzu, wird man darin das schlimme Ergebnis der Haltung der Konservativen zu sehen haben, die dann als frivoles Spiel mit den Interessen der Monarchie und des Landes erkannt werden würde. Deutlicher konnte Fürst Bülow gegen die Konservativen nicht werden, besser konnte die verhängnisvolle Bahn nicht ge-

Feuilleton.

Goethe und die Universität Leipzig.

In diesen Tagen, da die Leipziger Alma Mater die fünfhundertjährige Wiederkehr ihres Gründungstages feierlich begeht, wird man sich auch gern daran erinnern, daß sich unter der Schar ihrer berühmten Musensöhne einer der größten Deutschen befindet, nämlich Goethe. Zwar haben ihm seine ersten Studienjahre noch keinen vollen Lorbeerkranz aufs Haupt gedrückt, aber diese früheste Bildungszeit des Jünglings ist für die Entwicklung des Menschen und Dichters von höchster Bedeutung gewesen und fruchtbare Keime des Künftigen wurden hier in ihn gelegt. Wenn wir die glänzende Schar großer Geister, die der Leipziger Universität ihr geistiges Heranreifen danken, an unserem Geiste vorüberziehen lassen, so werden wir unter ihnen Goethe erblicken, wie ihn Seffners Denkmal auf dem Leipziger Naschmarkt darstellt, als den jugendlichen aber noch nicht entfalteten Genius, der, eingesponnen in die Welt seiner Zukunftsträume, einsam auf den Pfaden künftiger Größe hinwandelt. Goethes Leipziger Leben führt uns in ausführlicher Anschaulichkeit ein Büchlein von Julius Vogel vor, das soeben in völlig neu bearbeiteter und reich vermehrter dritter Auflage bei Klinkhardt und Biermann erschienen ist. Als ein sechzehnjähriger „kleiner eingewickelter, seltsamer Knabe" kam Goethe 1765 nach Leipzig, wo sein Vater 35 Jahre vorher eine längere Studienzeit verbracht hatte. Der Frankfurter Buchhändler Johann Georg Fleischer, der mit seiner Frau die Messe besuchte, nahm ihn unter seiner Obhut mit. Am 19. Oktober 1765 erfolgte seine Inskription in die Universitäts-Matrikel, und zwar wurde er wie sein Vater der bayrischen oder fränkischen Nation zugeteilt, zu der Süddeutschland, Oesterreich, Italien, Spanien und Portugal gehörten, während die drei anderen Nationen der Studentenschaft nach alter Gewohnheit noch die meißnische, polnische und sächsische hießen. Seine Wohnung fand er in der Nähe der Universität in der sogenannten „Feuerkugel", einem jener ihm „ungeheuer scheinenden Gebäude, die, nach zwei Straßen ihr Gesicht wendend, in großen bimmelhoch umbauten Hofräumen eine bürgerliche Welt umfassend, großen Burgen, ja Halbstädten ähnlich sind." Seine beiden Zimmer räumte er aber während der Messezeit dem Buchhändler Fleischer ein und wohnte dann in Reudnitz, dem berühmten „Kuchengarten" gegenüber, den damals zur größten Freude der kaffeeschwelgenden Studenten, der „Kuchenmusen" der Kuchenbäcker Samuel Händel bewirtschaftete. Hier ging es lustig zu, „als ob Jahrmarkt da gehalten würde, oder als wenn ein Edelmann Hochzeit hielte und sich mit seinen Gästen auf eine grüne Wiese oder in den schattigen Wald verfügt hätte", und hier hat auch Goethe manche fröhliche Stunde verbracht. Auf Händel verfaßte er einen komisch schwungvollen Hymnus, in dem er einen höchst ernsthaften Prolog des Philosophieprofessors Clodius parodierte. Außer in den Kuchengärten traf sich das „galante Leipzig" auf der durch Maulbeerbäume verschönten Promenadenallee, unter deren elegant gekleideten und frisierten, die Damenwelt bekomplimentierenden Besuchern, sich auch der junge Dichter häufig einfand. Er hatte ja hier bald sein unmodisches Auftreten abgelegt, „machte große Figur" und mußte sich von einem Freunde nachsagen lassen: „All seine Sitten und sein ganzes jetziges Betragen sind himmelweit von seiner vorigen Aufführung verschieden. Er ist bei seinem Stolze auch ein Stutzer, und alle Kleider, so schön sie auch sind, sind von einem so närrischen Goût, der ihn auf der ganzen Akademie auszeichnet." Goethe hatte sich auf Wunsch seines Vaters der Jurisprudenz gewidmet; die Juristen galten als die Aristokratie der Studentenschaft, während man den Theologen arge Verwahrlosung ihres Aeußeren und sinnloses Büffeln nachsagte. „Unter ihnen findet nicht jene blinde Anhänglichkeit an ihr Studium und ihre Lehrer statt," so heißt es in einer zeitgenössischen Schilderung. „Sie führen selten Portefeuilles, keine Dintenfässer, höchstens zwei Bücher bei sich, sitzen im College auf Stühlen, die sie bezahlen, schreiben nicht so unsinnig nach, und ihren Hörsälen kann man sich ohne Riechfläschchen nähern." Das Auditorium, in dem Goethe seine Collegs gehört hat, besteht heute nicht mehr, wird aber als stattlich gerühmt. In der Mitte prangten zwei barocke Säulen; an den Wänden auf erhöhtem Podium saßen die erlauchten und graduierten Personen, während auf den unteren nicht erhöhten Bankreihen die Studenten Platz nahmen. Hier hat Goethe auch bei der Doktorpromotion seines Freundes Hermann öffentlicht disputiert und sich, „um bei diesem ersten öffentlichen Eintritt in die akademische Welt nicht zu stolpern, mit ziemlicher Behutsamkeit darauf vorbereitet." Außer den juristischen Vorlesungen besuchte er das Praktikum des beliebten Gellert, um sich in der deutschen Sprache, im Briefstil und in Aufsätzen auszubilden, und folgte mit großem Interesse einem Colleg über Physik bei Professor Winckler, woran er sich noch mit Dankbarkeit in der „Geschichte der Farbenlehre" erinnert, während bei desselben Dozenten philosophischen und mathematischen Vorlesungen sein „Heft locker wurde" vor Langeweile. Seine Freundeskreise fand er zumeist in den Besuchern des Schönkopfschen Hauses, das für ihn selbst durch die Haustochter Käthchen, der seine erste glühende Leidenschaft galt, die höchste Anziehungskraft erhielt. Mit einem dieser Bekannten, Gustav von Bergmann, soll er durch eine kecke Bemerkung in Streit geraten sein; ein Duell war die Folge, bei dem Goethe am Oberarm verwundet wurde. Doch verkehrte er im ganzen wenig mit Studenten, wie denn auch in seinem damaligen Dichten das Studentische neben dem Schäferlich-Galanten zurücktritt; den größten Einfluß auf ihn gewann ein älterer Genosse Behrisch, der in dem noch heute bestehenden interessanten „Auerbachs Hof" wohnte.

MARCHIVUM

zeichnet werden, welche die konservative Partei mit ihrer Antiblockpolitik betrat.

Fürst Bülow hat bei der Unterredung weiter erklärt, daß er beizeiten die Konservativen auf die Folgen ihres Handelns hingewiesen habe, im Reichstage und unter vier Augen, sodaß die konservative Parteileitung hätte wissen müssen, daß es bei ihrer Taktik um den Kopf des Kanzlers geht. Die Feststellung dieser Tatsache ist interessant, sie stellt die Konservativen vor dem ganzen Lande bloß, weil sie es über sich brachten, über den Kanzler hinwegzuschreiten, und weil sie mehr noch die Wahrheit mit Füßen traten, als sie in der Presse erklären ließen, daß sie den Rücktritt des Kanzlers nicht wünschten und bedauern würden. Die Schuld an dem Rücktritt Bülows tragen die Konservativen; Bülow hatte sich zum Rücktritt entschlossen, „weil durch die Haltung der konservativen Partei eine politische Konstellation herbeigeführt worden ist, welche unter Trennung von den liberalen Parteien und sogar von den Waffenbrüdern des alten Bismarckschen Kartells die Konservativen zum engsten Bunde mit dem Zentrum und mit den Polen geführt und dadurch das Zentrum wieder zur ausschlaggebenden Partei gemacht hat." Fürst Bülow wollte aber nicht gegen die Liberalen und nicht mit Polen und Zentrum regieren. Als die Konservativen ihn dazu zwingen wollten, trat er von der politischen Schaubühne ab. Er hat sich durch dieses Bekenntnis seiner politischen Ansichten den Ehrennamen eines nationalen und modernen Reichskanzlers verdient!

Auch seine Stellung zum Zentrum hat Fürst Bülow nochmals präzisiert. Daß er sich gegen den Vorwurf im Kampf gegen das Zentrum einen Kampf gegen die katholische Kirche zu führen, verteidigen mußte, beweist nur, wie sehr immer und immer wieder konfessionelle Gesichtspunkte von den Führern der Zentrums in den Vordergrund geschoben werden, wenn sie ihre Partei bedroht sehen. Der Reichskanzler konnte mit gutem Recht und Gewissen auf seine jederzeit gewahrte Toleranz in konfessionellen Dingen hinweisen — er hätte ja nur die Aufhebung des Paragr. 2 des Jesuitengesetzes zu nennen brauchen, die er im Widerspruch zu einem großen Teil der Liberalen und auch konservativer Kreise durchgeführt hat — aber er hält es mit vielen anderen guten Patrioten für einen schweren Schaden, daß eine Partei im Deutschen Reiche den Ausschlag gibt, welche durch konfessionelle Gesichtspunkte zusammengehalten wird und eine konfessionelle Minderheit vertritt. Für einen schweren Schaden für das Reich wie aber auch für die katholische Kirche selbst.

Fürst Bülow hat dem Kaiser Herrn von Bethmann-Hollweg zu seinem Nachfolger vorgeschlagen. Viel Gutes ist über den fünften Kanzler bisher sicher nicht zu sagen gewesen; aber vielleicht ist er doch besser, als wir nach seinen Taten hoffen dürfen. Man muß doch schließlich annehmen, daß Fürst Bülow den von ihm selbst vorgeschlagenen Nachfolger kennt; man muß weiter annehmen, daß Fürst Bülow, der kurz vor seinem Rücktritt in so offener Weise die Ziele seiner Politik und die Gründe seines Rücktritts darlegte, nicht etwa wünschen kann, daß unter seinem Nachfolger andere Wege gewandelt und andere Ziele erstrebt werden. Dann aber müßte man in Herrn von Bethmann-Hollweg den Vollstrecker des Bülowschen Testamentes, das er vorgestern in unsere Hände legte, erblicken. Und man sollte annehmen können, daß der neue Kanzler mit seinem Vorgänger in dessen Gedankengängen einig ging, als ihn dieser zum Nachfolger erkor und dem Kaiser vorschlug. Herr von Bethmann-Hollweg wird also zeigen müssen, ob er der rechte Mann am rechten Platze ist. Ob er den Kampf gegen die den Polen versippte Mehrheit aufnehmen will und Wege wandeln, die sein Vorgänger gegangen ist. Er würde sich damit den Dank des deutschen Volkes erringen können. Hat sich aber Fürst Bülow in seinem Nachfolger getäuscht? Nun die Entwicklung wird dann über ihn hinweggehen wie über so manchen Anderen, der sich ihr entgegengestellt hat. Fürst Bülows Rücktritt ist ein historischer Augenblick gewesen, ein Wendepunkt in der deutschen Politik. Augenblicklich liegt wohl das Werk Bülows in Trümmern und Junker wie Zentrum triumphieren: aber wer mit solchen Mitteln wie die neue Mehrheit gesiegt hat, darf nicht auf den Bestand seines Erfolges hoffen. Die Zukunft gehört dem Liberalismus, er kann bei der politischen Mitarbeit nicht ausgeschaltet werden. Die Unentbehrlichkeit des Liberalismus bei der Bestimmung und Lenkung der Geschicke unseres Vaterlandes klar erkannt zu haben, ist das bleibende Verdienst des Fürsten Bülow!

Ch.

Das große Revirement.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 14. Juli.

In den Berliner Blättern grünen und sprießen wieder die Vorschußlorbeeren. Das ist des Landes nun einmal der Brauch: kommt ein flinker Bursch gezogen, um auf der sella curulis in einem Reichsamt oder Ministerium Platz zu nehmen, so wird ihm alsbald von allen Zeitungen bescheinigt, daß solche Fülle der Talente noch nie geschaut ward. Hinterher muß man dann freilich unter dem harten Muß bitterer Erfahrungen meist einige Pflöcke zurückstecken. Aber das macht nichts; die sozusagen pflichtmäßige Liebe der deutschen Presse höret nimmer auf und vor jedem kommenden Mann betätigt sich aufs neue. Nun ist wohlwollender Optimismus ohne alle Frage eine schöne und sympathische menschliche Eigenschaft. Indes ist auch hier genau wie sonst im Leben das Uebermaß schädlich und deshalb wird es nützlich sein, auch angesichts dieses neuen Revirements, das umfassender ausgefallen ist als all die früheren, den Ueberschwang zu zügeln und den freudigen Begrüßungseifer durch einige kritische Bemerkungen zu kühlen.

Zunächst: wer wirklich so naiv gewesen ist, von dem Aemterwechsel, die die konservative Opposition erzwang, eine leise Züchtigung dieser Opposition zu erwarten, ein schüchternes Fortrücken des Regierungszeigers nach links, sieht sich schwer enttäuscht. In der Beziehung ist die Neubesetzung des preußischen Kultusministeriums besonders charakteristisch. Zwar hat man keinen der bisher genannten „schwarzen Männer" erkoren: nicht Herrn Schwartzkopff, der nun schon zweimal übergangen, vielleicht ernstlich an den Rücktritt denken wird; und nicht Herrn Hegel, den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen. Aber auch Herrn Trott zu Solz, den man aus dem Potsdamer Oberpräsidium holte, geht der Ruf eines starrgläubigen Konservativen voraus und so wohlbegründet ist dieser Ruf, daß man im Kultusministerium, wo es trotz Schwartzkopff und Studt nie an liberalen oder zum mindesten liberalisierenden Räten gefehlt hat, seinem Kommen nicht ohne Bangen entgegensieht. Im Reich ist das am meisten politische Amt, wie wir vor acht Tagen hier schon andeuteten, Herrn Delbrück zugefallen. Der ist ein Mann von mediocrer Sinnesart, der im Ganzen seine Verwaltung nicht viel anders führen wird als Herr von Bethmann-Hollweg. Dies Amt erzieht sich mit dem Schwergewicht seiner sozialpolitischen Interessen schon seine Inhaber und das Wort des Grafen Posadowsky, daß keiner seiner Nachfolger eine andere Politik würde machen können als er, wird sicher auch bei Herrn Delbrück sich bewahrheiten. Zudem ist Herr Delbrück auch als preußischer Handelsminister zusehends ein anderer geworden. Als er ins Amt trat, lagen dem bisherigen Oberbürgermeister und Oberpräsidenten alle Arbeiterfragen fern und aus jener ersten Zeit datieren mancherlei Aussprüche, die in den Schichten des vierten Standes viel böses Blut machten. Aber je mehr er in die Materie eindrang, umsomehr änderten sich auch seine Auffassungen. Er wird schwerlich der begeisterte Prophet sozialer Fürsorge werden, als der Graf Posadowsky aus dem Amte schied — für einen solchen wäre bei der heutigen allgemeinen Müdigkeit in sozialpolitischen Stücken auch kein Raum — aber still stehen wird die Arbeit auf diesem Gebiet auch unter ihm nicht. Wer wie Delbrück das hübsche Wort geprägt hat: „Wir wollen die Kameraden unserer Arbeiter sein," wird auch an der neuen und bedeutsameren Stelle nach einem gerechten Ausgleich der Interessen suchen. Viel wird dabei freilich von dem Mann abhängen, der für Herrn Wermuth an den Platz des Unterstaatssekretärs rückt. Im Reichsamt des Innern wirkt seit langen Jahren ein außerordentlich tüchtiger Ministerialdirektor: Herr Caspar. Gegen den wendet man nun ein: er sei zu sehr Fachmann, zu ausschließlich von den sozialpolitischen Problemen seines engeren Ressorts eingenommen, um als Unterstaatssekretär auch die Interessen von Handel und Landwirtschaft in gleicher Weise betreuen zu können. Die so argumentieren, meinen: Herr Delbrück würde in der Person des Herrn Richter seinen Unterstaatssekretär aus dem Preußischen mitbringen. Das würde dann allerdings den sozialpolitischen Eifer im inneren Reichsamt nicht gerade beflügeln helfen. Denn dieser gescheidte und unterrichtete Mann ist, obschon er selbst durch eisernen Fleiß sich aus sehr bescheidenen Ursprüngen emporarbeitete, ein schier fanatischer Feind der Arbeiterbewegung. In allen Organisationen, so versichert man uns, auch in der christlichen, sieht er unbotmäßige Auflehnung und sozialdemokratische Vorfrucht.

Einen guten Tausch hat ohne Frage das Reichsschatzamt gemacht: Herr Wermuth, der viel zu lange an zweiter Stelle gestanden, gehört unzweifelhaft zu den besten Köpfen in unserer Bureaukratie. Dafür ist dann freilich das preußische Handelsministerium den Talenten des Herrn Sydow überantwortet worden und unwillkürlich fragt man sich: warum der unzureichende Mann nicht gleich ganz ausgeschifft wurde. Geschahs vielleicht, um die neue Mehrheit zu schonen, der Herr Sydow in diesen Wochen schwarz-blauer Hastarbeit sich immer mehr ins Herz gestohlen hat?

Und der neue Kanzler? Der „philosophische Kanzler", wie ihn schnelle Begeisterung bereits heute tauft. Der ist sicher ein überaus befähigter und unterrichteter Herr. Auch ein nachdenklicher und fleißiger Mann, der durch den Ernst seines Bienenfleißes selbst die durch Posadowskys Beispiel an solchen Anblick gewöhnten Beamten des Reichsamts des Innern ins Erstaunen gesetzt hat. Aber er ist doch auch eine ausgesprochen passivische Natur, die allzeit lieber sinnend am Strom des Lebens stand anstatt ihn durch persönliches energisches Eingreifen zu meistern. Diese Neigung seines Naturells wird Herr von Bethmann-Hollweg jedenfalls an der neuen Stätte unterdrücken müssen. Anders sind die Aufgaben, die seiner — in Preußen noch vielleicht mehr als im Reich — harren, nicht zu bezwingen.

In diesem „Klein-Leipzig", das zur Messezeit der Sammelpunkt aller vornehmen Besucher war, hat Goethe mit dem wunderlichen genialen Freunde viele lustige und leidenschaftliche, nachdenkliche und erregte Stunden verbracht. Hier lag auch auch tief unter der Straße Auerbachs Keller mit den jahrhunderte alten Erinnerungen, die das Andenken an Faust so lebendig erhielten. Wenn er mit Behrisch da unten beim Weine saß, dann mag sein Auge nachdenklich über die beiden altväterischen Bilder geglitten sein, die des Schwarzkünstlers Zaßritt veranschaulichten. Aus dem Volksbuch entstandene Erinnerungen der Kindheit befestigten sich hier und ließen in dunklen Ahnungen die Gestalten seines größten Werkes vor ihm auftauchen ... ⚒

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 15. Juli 1909

Er war ein nationaler Reichskanzler.

Zu den kürzlich aufgetretenen, im Reichstage von autoritativer Stelle widerlegten Gerüchten über Meinungs-Verschiedenheiten zwischen dem scheidenden Reichskanzler und den Regierungen der Einzelstaaten werden der „Tägl. Rundsch." die nachfolgenden Ausführungen eines namhaften süddeutschen Mitgliedes des Bundesrats zur Verfügung gestellt, die man wohl als die allgemeine Auffassung der Verbündeten Regierungen über den Fürsten Bülow und seine Kanzlerschaft gelten lassen darf:

„Es ist schon eine amtliche Berührung mit den Fragen der äußeren und inneren Politik erforderlich, um sich ein Bild von der Tätigkeit eines leitenden Staatsmannes machen zu können, die ja naturgemäß gerade in auswärtigen Angelegenheiten der Oeffentlichkeit fast gänzlich verborgen bleibt. So ist es vielleicht nur in eingeweihten Kreisen bekannt, welch persönlichen Anteil Fürst Bülow an der Besserung unserer Beziehungen zu England hat, die in dem letzten Besuch König Eduards in Berlin ihren Ausdruck fand. Und gerade der Umstand, daß diese Bemühungen im gegenwärtigen Augenblick noch nicht zu der Klärung geführt haben, auf die der Kanzler so planmäßig hinwirkte, muß ihm seinen Rücktritt jetzt bedauerlich erscheinen lassen. — In der Balkanaktion darf man es als ein besonderes Verdienst Bülows ansehen, daß Rußland sich trotz unseres rückhaltslosen Eintretens für Oesterreich-Ungarn nicht von uns abwandte, sondern uns zu freundlichen Beziehungen die Hand reichte, wie es durch die Monarchenbegegnung in den Schären bekundet ist. — Man wird sich auch des Erwerbes von Kiautschou und seiner Sicherstellung durch eine erfolgreiche Durchführung der Aktion in China als eines wertvollen Aktivums der Bülowschen Politik erinnern dürfen. — Die Wendung in unseren Beziehungen zu den Vereinigten Staaten ist eine weitere Errungenschaft seiner Amtsführung, denn die auf beiden Seiten früher wenig freundliche Stimmung war von dritter Seite reichlich ausgenutzt. — Unter Bülows Amtszeit trat Deutschland in der Notwendigkeit, für unsere Volkswirtschaft fremde Märkte zu erobern, in die Weltpolitik ein. Und dieser Eintritt vollzog sich ohne wesentliche Störung der Beziehungen zu allen Großmächten und unter ehrenvoller Wahrung des Friedens.

In unserer Kolonialpolitik ist es Bülows Verdienst, den Mann an die Spitze gestellt zu haben, unter dessen Amtsführung nach langem Tiefstand jetzt eine merkliche Wendung zum Besseren eintritt. Weiter wird seine Kanzlerschaft gekennzeichnet durch die Neugestaltung des Zolltarifs, den Abschluß der Handelsverträge, die Zuckerkonvention, das Flottengesetz und die Ostmarkenpolitik, die ja gerade jetzt, nach den Berichten der maßgebenden Stellen, eine Erstarkung des Deutschtums erkennen läßt. Die Beilegung des schwierigen Falles Lippe, die Regelung der braunschweigischen Frage, die Fortführung der Sozialpolitik, das Wasserstraßengesetz und die Gestaltung des Volksschulwesens sind Erfolge der Bülowschen Politik. Und wer in einer zwölfjährigen Amtszeit solche Erfolge aufzuweisen hat, wie der scheidende Kanzler, der braucht um das Urteil der Geschichte nicht in Sorge zu sein. Er wird über seine beiden Vorgänger hinweg an den ersten Kanzler heranrücken, dessen Größe er selbst jetzt rückhaltlos anerkannt hat. Nicht der „agrarische" Leichenstein gilt Bülows Eigenart wieder; wer seinem Wesen gerecht werden will, der setze unter seinen Namen: Er war ein nationaler Reichskanzler!"

Eine konservative Rechtfertigung.

Im Deutschen Schriftenverlag ist soeben eine Broschüre erschienen, die unter dem Titel: „Hie Rechts, hie Links. Ein politisches Kampfesbild aus 1909. Von Armin" sich die Aufgabe stellt, die Gründe „in das rechte Licht zu rücken, aus denen heraus die konservative Partei und der Bund der Landwirte ihre von Anfang eingenommene Stellung zur Reichsfinanzreform im Interesse des Vaterlandes und ohne Rücksicht auf Personenfragen festhalten mußten." In der Broschüre, dessen Verfasser sich unter dem Pseudonym „Armin" (!) des Befreiers Deutschlands vom römischen Joche zu verbergen sucht, wird ausgeführt, daß Konservative und Bund der Landwirte die Erbanfallsteuer wegen ihrer „wirtschaftlichen und sozialen Schädlichkeit" ablehnen mußten, sie führt aber weiter als Grund an, und hier liegt wohl der springende Punkt für die Untreue der Konservativen gegenüber des Fürsten Bülow und gegenüber dem liberalen Blockkontrahenten, daß die Abstimmung über die Erbanfallsteuer zugleich „als eine Entscheidung über die große Frage darstellte, ob das Deutsche Reich die Bahnen Bismarckscher Politik verlassen und einer liberalen Aera mit allen ihren Folgen zugeführt werden" sollte oder nicht. Die Blockpolitik, so heißt es in der Broschüre weiter, konnten die Konservativen mitmachen, solange der Block gemäß dem bei seiner Gründung aufgestellten Ziele nur zur Erledigung nationaler Fragen unter gleichmäßiger Berücksichtigung der Anschauungen seines rechten und linken Flügels dienen sollte. Die Regierung hätte aber schon durch die Ankündigung der preußischen Wahlreform erkennen lassen, daß die Blockpolitik vorzugsweise der Linken zugute kommen solle; als dann nach Einbringung der Reichsfinanzreform die Linke ihre Erwartung, für die Zustimmung zur Neuordnung der Reichsfinanzen eine Belohnung auf politischem Gebiete zu erhalten, ganz deutlich ausgesprochen und die Regierung den liberalen Ansprüchen immer offeneren Vorschub geleistet habe, da sei es für die Rechte klar geworden, daß wir einer liberalen Gesamtpolitik zusteuerten. Hätte sie trotz ihrer feierlich ausgesprochenen Ueberzeugung in der Frage der Erbschaftssteuer nachgegeben, dann wäre ihre Niederlage besiegelt und die Herrschaft der Linken im Block befestigt gewesen. Sie konnte aber von ihrer wohlerwogenen Ueberzeugung auch deshalb nicht abgehen, weil sie die Grundlagen ihrer Kraft und ihres Ansehens als überzeugungsvolle monarchische Partei damit preisgegeben hätte. Höher als selbst der verdienteste Minister mußte ihr die Sache und das Vaterland stehen, und sie konnte, wenn sie nicht ihre monarchisch-konstitutionellen Anschauungen preisgeben und sich mitschuldig an der Einführung des parlamentarischen Systems im Deutschen Reiche machen wollte, unter keinen Umständen sich auf den Standpunkt stellen, daß ein deutscher Minister an eine Parteikonstellation gebunden sei. Sie mußte, wollte sie nicht sich selbst aufgeben und unsere Politik auf eine unheilvolle Bahn treiben lassen, der großen Wanderung nach links, die sich in der Politik der letzten Jahre anbahnte, mit allen Kräften ein Halt zu gebieten suchen. Das konnte die Rechte nur, wenn sie in ihrer Haltung zur Reichsfinanzreform die Sache in den Vordergrund stellte und alle parteipolitischen Nebenrücksichten abwies. Indem sie das tat und mutig das Odium des Steuersuchens auf sich nahm, habe sie nicht nur die Reichsfinanzreform gerettet, sondern auch dem Reiche einen großen politischen Dienst erwiesen. Bei der Aenderung der Parteikonstellation sei nichts anderes als die klare sachliche Notwendigkeit für sie maßgebend gewesen. Die konservative Partei habe immer nach hohen politischen Gesichtspunkten ihre Haltung gewählt. „Im Ausblicke zu Monarchie und Vaterland ist in so manchem Sturme und in so mancher vereinsamten Kampfesstellung der konservative Ehrenschild blank geblieben, und er soll sich auch fürder nicht trüben." Mit dieser Worten schließt die Broschüre.

Es lohnt wirklich nicht, alle die Unterstellungen und Verdrehungen dieser Broschüre näher zu beleuchten. Schon deshalb nicht, weil der Schreiber dieses Machwerkes nicht soviel preußische Schneid im Leibe hat, ehrlich und mutig mit seinem Namen herauszurücken. Wenn aber der Verfasser dieser Broschüre schon die Vaterschaft an seinem geistigen Kinde (vulgo Wechselbalg) verleugnet, dann haben auch andere keine Veranlassung, dieses mißratene Kind zu adoptieren. Zudem ist das meiste widerlegt durch die Auslassungen des Fürsten Bülow von vorgestern, die in unserem Artikel an der Spitze nochmals näher ins Auge gefaßt worden sind. Immerhin ist recht vieles in dieser Broschüre von Interesse. Daß hier die heuchlerische Behauptung gewagt wird, die Konservativen hätten sich nicht mitschuldig machen wollen an der Einführung des parlamentarischen Systems im Deutschen Reiche, daß sie nicht wollten, daß ein deutscher Minister an eine Parteikonstellation gebunden sei, daß die Konservativen die Reichsfinanzreform gerettet hätten und vieles andere mehr. Dabei stürzte Fürst Bülow über eine ganz bestimmte Parteikonstellation, welche ihm ihren Willen aufzwingen wollte, dabei trat hier zum ersten Male die Erscheinung zutage, daß ein Kanzler des Deutschen Reiches nicht über den Willen oder Unwillen des Kaisers, sondern einer parlamentarischen Mehrheit weichen mußte, dabei ist von jedermann, der nicht zum „Schnapsblock" zählt, anerkannt, daß die verabschiedete Reichsfinanzreform als eine wirkliche und durchgreifende Reform unserer Reichsfinanzen nicht anerkannt werden kann. War eine schlimmere Heuchelei jemals erhört? Freilich mit Phrasen wie „im Aufblicke zu Monarchie und Vaterland" vermag man allerdings „ein frivoles Spiel mit den Interessen der Monarchie und des Landes" treiben! Die Konservativen haben „die Sache

MARCHIVUM

in den Vordergrund gestellt und alle parteipolitischen Nebenrücksichten abgewiesen", als sie den Kanzler zu Falle brachten, weil dieser auch den Liberalen einen gewissen Einfluß auf die Gesetzgebung des Deutschen Reiches einräumen wollte und weil er nicht wollte, daß einseitige konservative Parteipolitik getrieben wird. Und Fürst Bülow mußte fallen, weil er eine preußische Wahlreform angekündigt hat. Deshalb verbündete sich die konservative Partei mit dem Zentrum, mit der Partei, die vorgeblich immer für eine Reform des Dreiklassenwahlrechts in Preußen eingetreten ist und einzutreten gesonnen ist. Konnte vielleicht die konservative Partei ihre Pappenheimer oder hat vielleicht das Zentrum gar feste Versprechungen in dieser Hinsicht abgegeben. Es wäre doch wirklich sehr wünschenswert, wenn man erführe, wie sich das Zentrum zu diesem Punkt der Broschüre stellt. Es deckt sich ja auch völlig mit dem, was Herr v. Heydebrand mit Bezug auf das Reichstagswahlrecht ausführte. Das Zentrum aber als Vorspann gegen das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht ist eine Illustration, wie man sie sich besser zu den Vorgängen aus letzter Zeit wahrhaftig nicht denken kann. Ch.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 15. Juli 1909.

* **Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen: zu Postgehilfinnen: Anna Metzger, Marie Munkelt, Katharina Rieser, Margareta Weißer in Karlsruhe; zu Telegraphengehilfinnen: Sophie Brettle, Lina Flörke in Pforzheim, Anna Lerner, Gertraud Metz in Mannheim. Etatsmäßig angestellt: die Telegraphengehilfinnen: Marie Deutscher, Elisabeth Reese in Mannheim, Emma Heckle in Karlsruhe, Josephine Hofmeister in Baden-Baden. Ernannt: zu Oberpostassistenten: die Postassistenten Julius Bornschein, Friedrich Ziegler in Mannheim, Wilhelm Kieberg in Gernsbach, Max Lummel in Oberkirch, Alwin Lützenberger, Karl Waldvogel in Pforzheim. Versetzt: die Postassistenten: Wilhelm Fischer von Billigheim nach Helmstadt, Peter Siefert von Bruchsal nach Karlsruhe, Friedrich Wahl von Mannheim-Waldhof nach Pforzheim. Es treten in den Ruhestand: der Postsekretär: Philipp Stegmann in Mannheim; der Telegraphensekretär: Karl Jantzen in Rastatt. Entlassen: der Obertelegraphenassistent Karl Stegmann in Mannheim.

* **Wie hoch belastet die neue Finanzreform den deutschen Durchschnittshaushalt im Monat?** Auf diese Frage finden wir in der „Nat.-Ztg." folgende Antwort: „Wenn man nur die Verbrauchssteuern in Rechnung stellt, so ist die Belastung folgend: Zündwarensteuer: Monatsverbrauch für den Haushalt jetzt drei Pakete à 10 Pfg. gleich 30 Pfg., zukünftig 75 Pfg., da das Paket 25 Pfg. kosten wird. Mehrkosten 45 Pfg.; Biersteuer: Durchschnittskosten jetzt: täglich vier Flaschen à 10 Pfg. (?), gleich 40 Pfg., monatlich 12 Mark, zukünftig, da die Flasche oder das Glas Bier eine Erhöhung von 40 bis 50 Proz. erfahren werden, rund 20 Mark, Mehrkosten 8 Mk.; Tabaksteuer: drei Zigarren à 8 Pfg. kosten jetzt 24 Pfg. täglich, die 8 Pfg.-Zigarre wird zukünftig 10 Pfg. kosten, Mehrkosten für den Monat also 1,80 Mk.; Branntwein, Spiritus, Kaffee, Tee sind mit 25 Pfg. Mehrkosten im Monat verbunden, mithin Gesamtmehrkosten bei gleichem Konsum im Monat 10,50 Mark.

* **Für den Winterfahrplan 1909/10** sind u. a. folgende wesentliche Fahrplanänderungen in Aussicht genommen: Die hauptsächlichsten Aenderungen bestehen im Wegfall der für den Sommer zur Bewältigung des stärkeren Verkehrs vorgesehenen Züge: D 13/26 Luzern—Frankfurt: 9.53 Luzern ab, 5.45 Frankfurt a. M. an, 12.20 Frankfurt a. M. ab, Luzern 8.17 nachts an. L 113/114 Karlsbaderexpreß: 7.22 nachts Paris ab, 2.01 Karlsbad an, 2.36 Karlsbad ab, 7.21 Paris an. Schnellzug 185/186 Frankfurt—Konstanz: 8.10 Frankfurt a. M. ab, 9.40 Mannheim ab, 3.12 Konstanz an, 11.03 Konstanz ab, 5.02 Mannheim an, 6.36 nachts Frankfurt a. M. an. Eilzug 5: 1.18 Karlsruhe ab, 2.42 Offenburg an. Schnellzug 62/63 Straßburg—Appenweier: 11.04 Straßburg ab, 11.27 Appenweier an, 11.36 Appenweier ab, 12.00 Straßburg an. Schnellzug 117/124 Karlsruhe—Pforzheim: 10.37 Karlsruhe ab, 11.13 Pforzheim an, 3.26 Pforzheim ab, 3.57 Karlsruhe an. Eilzug 106 Offenburg—Konstanz: 7.19 Offenburg ab, 10.52 Konstanz an. Eilzug 124: 10.02 Singen ab, 10.12 Radolfzell an. Eilzug 144 Karlsruhe—Konstanz: 12.12 Karlsruhe ab, 5.04 Konstanz an. Eilzug 189 Konstanz—Karlsruhe: 4.40 Konstanz ab, 9.47 nachts Karlsruhe an. Die Sonn- und Feiertagszüge: 940, 949 und 964: 2.00 Mannheim ab, 2.12 Friedrichsfeld M.N.B. an, 8.03 und 9.03 nachts Friedrichsfeld M.N.B. ab, 8.14 und 9.15 nachts Mannheim an. 1046, 1049, 1056 und 1057: 3.26 und 10.10 nachts Heidelberg ab, 3.47 und 10.31 nachts Schwetzingen an, 5.54 nachts und 10.46 nachts Schwetzingen ab, 6.16 und 11.08 nachts Heidelberg an. Weitere Aenderungen auf den nachbezeichneten Strecken des Aushangfahrplans: Strecke 1 und 2 Mannheim—Heidelberg—Basel: Schnellzug D 10 und D 25: 5.57 Karlsruhe ab, 6.46 nachts Baden-Baden an, 11.31 Baden-Baden ab, 12.12 Karlsruhe an, verkehren nur im Oktober und April wie im Vorjahre. Personenzug 336: 7.32 Heidelberg ab, 7.51 Mannheim an, verkehrt ½ Stunden später wegen Spätverlegung ab Osterburken (siehe Strecke 5). Eilgüterzug 6011/6078 erhält für den auf der Rheintalbahn in Wegfall kommenden Zug 6040 Personenbeförderung 3. Klasse von Mannheim bis Karlsruhe: 12.30 nachts Mannheim ab, 2.39 nachts Karlsruhe an. Ab Karlsruhe verkehrt Zug 6076 15 Minuten später und erhält einen Halt in Rastatt. Strecke 4 Mannheim—Friedrichsfeld M.N.B.: Personenzug 945 Mannheim ab 12.53 erhält einen Halt an der Feudenheimer Brücke. Strecke 5 Mannheim—Würzburg: Die Schnellzüge D 106 und D 107: 4.44 Würzburg ab, 6.16 nachts Osterburken an, 12.01 Osterburken ab, 1.22 Würzburg an, kommen nach Vereinbarung mit der Bayerischen Verwaltung in Wegfall. Personenzug 336 Osterburken—Mannheim wird wieder 4 Minuten später gelegt: 4.52 nachts Osterburken ab, 7.51 Mannheim an. Zug 3144 Scheffleng-Neckarelz wird 26 Minuten früher in Neckarelz angebracht: 8.35 Scheffleng ab, 9.02 Neckarelz an. Die Sonn- und Feiertagszüge zwischen Mannheim—Heidelberg—Rechtsrhein verkehren, von unwesentlichen Aenderungen abgesehen, wie im Vorjahre. Strecke 12 Mannheim—Karlsruhe—Rastatt: Schnellzug D 92 Köln—Mannheim—Basel wird in Mannheim 6 Minuten früher angebracht und erhält einen Halt in Graben-Neudorf. Hierdurch wird die früher bestandene Verbindung Köln—Stuttgart über Mannheim wieder hergestellt: Schnellzug D 92 9.30 Köln ab, 2.01 Mannheim an, 2.05 Mannheim ab, 4.48 Stuttgart an. Personenzug 731 Werktags 5.49 nachts Waghäusel ab, 6.42 Mannheim an, wird, wie im Vorjahre, wieder vorgesehen. Vorortzug 3003 4.35 nachts Waghäusel ab, 5.33 nachts Mannheim an, fällt weg; dafür wird Vorortzug 3009 ab Waghäusel gefahren: 5.20 nachts Waghäusel ab, 6.23 Mannheim an. Vorortzug 3006 5.15 nachts Mannheim ab, 5.43 nachts Schwetzingen an, fällt weg. Eilgüterzug 6040 mit Personenbeförderung 1.13 nachts Mannheim ab, 2.21 nachts Karlsruhe an, fällt weg (siehe Hauptbahnzug 6011/6076).

* **Auszeichnung von Feuerwehrleuten.** Unter den am Großherzogs Geburtstag mit dem Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zur Freiwilliger Feuerwehr dekorierten Wehrleuten befand sich auch Herr Obmann Josef Wieise von der 1. Komp., wie wir ergänzend mitteilen.

* **Besitzwechsel.** Man berichtet uns, daß die Herren R. Grosch und Karl Ling, bisherige Prokuristen des Hauses Bassermann u. Co., deren Abteilungen: Gewürze, Südfrüchte und techn. Drogen, käuflich erworben haben. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober d. J. unter der Firma Grosch, Ling u. Co., Mannheim, Binnenhafenstraße 14.

* **Zum Prozeß Schweizer.** In dem Verfahren gegen den Bauspekulanten Arthur Schweizer wegen betrügerischen Bankerotts hat das Gericht den beiden Verteidigern Oppenheimer und Huckele, welche durch die Niederlegung ihres Mandats eine Vertagung der Verhandlung herbeiführten, die sehr erheblichen Kosten der ganzen Verhandlung auferlegt.

* **Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft.** Man schreibt uns: In Nr. 289 der „Tägl. Rundschau" bringt Generalleutnant z. D. Litzmann einen Artikel „Volkserziehung zur Wehrkraft", der wieder einmal den Beweis liefert, daß ein Mann aus den höheren Regionen, der sich für die wehrhafte Erziehung unseres Volkes offenbar interessiert, von dem, was sich im eigenen Vaterland vollzieht, so gut wie nichts weiß, sich aber für das, was sich über der Grenze abspielt, in hohem Maße begeistert. Er sagt: Im Laufe der Wochen haben sich kürzlich in Frankreich drei großen nationale Feste (die Turner in Angers, die Schützen in Le Mans und der Verband für militärische Vorbereitung in Paris) abgespielt, die der Volkserziehung zur Wehrkraft gewidmet waren und unsere volle Aufmerksamkeit verdienen. Nun folgen die seltsamen Worte, „man würde fehlgehen, wenn man diese Veranstaltungen als gewöhnliche Turner- oder Schützenfeste ansehen wollte, auf denen geturnt und geschossen, getrunken, gesungen und getanzt wird, auch wohl patriotische Reden gehalten werden." Von dem militärischen Mumpitz und Gespiel dieser französischen Vereine läßt sich ein deutscher General blenden und rühmt es, daß in Frankreich ein Turnverband mit 1100 Vereinen und 300 000 Mitgliedern besteht, — davon, daß die allerdings ab und zu frohe Feste feiernde Deutsche Turnerschaft rund 9000 Vereine und rund eine Million Mitglieder zählt und jährlich über ein Armeekorps stramme Leute zum deutschen Heere stellt, hat der Herr Generalleutnant z. D., wie es scheint, keine Ahnung. Und davon, daß die deutsche Turnerschaft das alles fertig gebracht hat, trotz vieler Bekämpfung und man sie von oben her aus dem Wege geht, während man in Frankreich den Turnern auf jede Weise entgegenkommt, davon hat er auch keine Ahnung. Es ist recht wunderbar, da sich ja neuerdings endlich die Erkenntnis mehr und mehr geltend macht, daß in der Pflege der Leibesübungen der deutschen Turnerschaft und in dem Streben, die schulentlassene Jugend gesund und kräftig zu erziehen, welches auf der Fahne der deutschen Turnerschaft steht, eine hohe vaterländische Aufgabe sich vollzieht, die zu fördern und zu unterstützen nicht nur Pflicht der Regierungen, sondern des ganzen Volkes ist. Das Soldatenspielen französischer Vereine mit allem äußeren Mumpitz dabei müßte für einen denkenden Soldaten keinen Wert haben. Darum fort mit der Anbetung und Behimmelung fremder Bestrebungen — wir wollen sie gern achten — vor allem aber das fördern und anerkennen, was im eigenen Vaterland bereits heimisch ist. Mithelfen, mitarbeiten — das ist die Hauptsache!

* **Einen raffinierten Betrug** verübte der Reisende Edgar Greiner von Braunschweig in seiner Stellung bei der Heizapparate-Firma Jügel u. Baßler hier. Er schwindelte dem Firmeninhaber vor, er habe in Chemnitz einen Schulkameraden namens Reis, einen Architekten und Baumeister, der eine Lizenz für Heizapparate kaufen wolle. Er habe ihn beauftragt, mit der Firma deswegen in Unterhandlungen einzutreten. Um die Sache glaubhafter zu machen, schrieb er selber ein Telegramm an seine Adresse, in dem der angebliche Reflektant um die Uebertragung der Lizenz bittet und dann wieder ein Antworttelegramm seinerseits. Mit den fingierten Telegrammen erzielte er seinen Zweck: die Firma gab ihm 100 Mark Kostenvorschuß, mit denen er verduftete. Der ungetreue Angestellte wird vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt und ihm die Untersuchungshaft von 1 Monat angerechnet.

* **Aus dem Schöffengericht.** Der Friseur Emil Fromm aus Karlsruhe und dessen Ehefrau, wohnhaft auf dem Lindenhofe, gaben einer Frauensperson, namens Pfeiffer, die bei ihnen zur Miete wohnte, Gelegenheit zum intimen Verkehr mit Männern. Obschon beide leugneten, wurden sie aufgrund der Aussagen der betreffenden Männer der Kuppelei für schuldig erachtet und der Ehemann Fromm zu 2 Monaten, die Ehefrau Fromm zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Der Taglöhner Adolf Sturm aus Krefeld stibitzte auf dem Lindenhofe aus einem Hausgange ein Rad und verstilberte es in Worms. Gegen den Rohmarder wird eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten ausgesprochen. — Rowdietaten verrichteten wieder vor kurzem die gerichtsbekannten Herren auf dem Lindenhofe bei dem Wirte Unverricht. Den Wirten genügt schon der Farrenschwanz nicht mehr, sie legen sich schon für einen Besuch durch diese Rowdies einen Revolver zurecht, denn die Radaumacher verlassen seine Wirtschaft ohne einen Skandal. Vor dem Hagel von Gläsern mußten sich die Gäste in gebückter Stellung ins Nebenlokal flüchten, bis die Polizei erschien, und der Rauflust und der Zerstörungswut der Herren Jügel anlegte. Es werden verurteilt: Wilhelm Merz und Johann Christ, Vollweiler je 6 Wochen Gefängnis, Karl Schneider und Karl Hermann Scheuing je 4 Wochen Gefängnis.

Sportliche Rundschau.

Rasenspiele.

* **Nationale Olympische Spiele in Mannheim.** Bei dem großen Interesse, das der Spiel- und Sportbewegung auch in hiesiger Stadt entgegengebracht wird, hat sich, wie bereits mitgeteilt, die „Union", Verein für Bewegungsspiele e. V. hier, die sich als korporatives Mitglied des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele die Pflege der Bewegungsspiele im Freien und der leichtathletischen Uebungen zur Hauptaufgabe gemacht hat, entschlossen, zum erstenmal in diesem Jahre, am 18. Juli, Nationale Olympische Spiele auf dem am Luisenpark gelegenen Unionspielplatz zu veranstalten. Ein äußerst reichhaltiges Programm, das 18 Konkurrenzen umfaßt, wird den Leichtathleten Gelegenheit geben, sich in allen Sportszweigen zu betätigen. Von der Deutschen Sportbehörde für Athletik, unter deren Leitung die Veranstaltung stattfindet, ist der Union die Austragung dreier Meisterschaften und zwar für 100 Meterlaufen, Laufen über 1500 Meter und 3000 Metergehen übertragen worden. Eine große Anzahl wertvoller Ehrenpreise wurde dem Verein von hochangesehenen Persönlichkeiten hiesiger Stadt in überaus liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt. Eine besondere Vergünstigung ist der Union durch einen von der Stadtverwaltung Mannheim gestifteten wertvollen Wanderpreis, der nach dreimaligem ununterbrochenen Gewinn in dauernden Besitz des Siegers übergeht, zuteil geworden. Speziell dieser letztere Preis dürfte seine Anziehungskraft auf die Sportsleute nicht verfehlen.

Rudersport.

* **Für die Heilbronner Regatta** sind von 17 Vereinen 49 Boote mit 235 Ruderern gemeldet. Die ersten Rennen sind wie folgt besetzt: 1. Königs-Achter: 1. Mannheimer R.-G., 2. Ludwigshafener Rv., 3. Heilbronner Rg. Schwaben, 4. Rv. Nürnberg. Stadt-Vierer. 1. Ludwigshafener Rv., 2. Mannheimer R.-G. Zweier ohne Steuermann: 1. Rg. Heidelberg, 2. Mannheimer R.-G., 3. Ludwigshafener Rv. Einer (Neckarpokal): 1. Amicitia Mannheim, 2. Ulmer R.-G. Donau, 3. Rv. Hellas-Offenbach, 4. Kitzinger Rv., 5. Hanauer Rg.

Pferderennen.

* **Frankfurter Pferderennen.** Die sechs Handikaps der Frankfurter Rennen am 15. und 16. August haben, wie man aus Berlin meldet, ein ausgezeichnetes Nennungsergebnis aufzuweisen. Im ganzen wurden 176 Unterschriften abgegeben. Davon erhielten das Saalburghandikap 34, das Rosenberg-Jagdrennen 36, das Verlosungs-Handikap 12, das Hippodrom-Handikap 41, der Preis von Isenburg 23 und das Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Erinnerungs-Rennen 30 Unterschriften.

Pferdesport.

Sea-fox mußte seine Teilnahme am Großen Braunschweigerischen Jagd-Rennen am Sonntag in Harzburg mit dem Leben bezahlen. Der alte Wallach kam am letzten Sprung zu Fall und zog sich Verletzungen zu, die seine Tötung notwendig machten. Leutnant von Mosch, der Besitzer und Reiter des Engländers, der bei dem Sturz glücklicherweise mit dem Schreck davonkam, erleidet durch den Tod von Sea-fox einen schweren Verlust, denn der Wallach war ein mehr als nützliches Pferd, das sicherlich noch manches gute Rennen bei uns gewonnen hätte. Sea-fox kam Anfang dieses Jahres von England zu uns, wo er zunächst in Leutnant Schultze (21. Ulanen) einen Besitzer fand, für den er ein Rennen in Dresden gewann. Dann wanderte Sea-fox in den Stall des Leutnant von Mosch, für den er zwei Rennen heimbrachte und sich mehrere Male plazierte. Insgesamt hat Sea-fox bei uns während der kurzen Zeit seiner Tätigkeit außer vier Ehrenpreisen 6725 M. zu gewinnen vermocht.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 14. Juli. (Strafkammer 1). Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Kunzmann. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Assessor Behrle.

Der 27jährige ledige Kaufmann Emil Willert von Rapshagen logierte im Mai ds. Js. im Pfälzer Hof, blieb aber wegen Mangel an Moos das Quartier schuldig. Die Kriminalpolizei besorgte dann billigeres Unterkommen. Da Willert schon mehrere derartiger Betrügereien auf dem Kerbholz hat, wird er zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten und wegen Angabe eines falschen Namens zu 6 Tagen Haft verurteilt. — Der 33jährige Metzger Stephan Scharrer von hier kaufte am 3. Januar von dem Flaschenbierhändler Phil. Stumpf — bekannt aus dem großen Weinbiebstahlsprozeß, der unlängst das Gericht beschäftigte — 1 Faß Därme, das von einem Diebstahl aus einem Lagerhaus herrührte, zum Preis von 100 Mk. Scharrer wurde damals verhaftet, da angenommen wurde, daß der Wert des Fasses Därme 700 Mark betrage. Es stellte sich aber bald heraus, daß die Därme nur 250 Mk. wert waren. Das Gericht kam zur Ueberzeugung, daß Scharrer das Angebot des Stumpf als einen günstigen Gelegenheitskauf ansehen konnte und daß eine Hehlerei nicht vorliege. Der Angeklagte wurde deshalb freigesprochen. — Im Januar ds. Js. sammelten der 27jährige Taglöhner Jakob Bartscherer und der 38jährige Zementeur Heinrich Brüchle ohne Auftrag für die Karnevalsgesellschaft „Mühluaren" Beiträge. Es gelang ihnen, verschiedene Geschäftsleute zu beschwindeln und die Summe von 20 Mk. zusammenzubringen, die zu einem lustigen Zechgelage Verwendung fand. Brüchle erhielt vom Schöffengericht 5 Wochen, Bartscherer 4 Wochen Gefängnis.

oc. Karlsruhe, 14. Juli. Der Bäckermeister Ernst Hermann Kübler von hier war von dem hiesigen Schwurgericht wegen Brandstiftung angeklagt. Er hat am 11. Mai nachts zwischen ½12 und 12 Uhr in dem Hause Werderstraße 33 hier, in dem sich im Parterrestockwerke sein Geschäft befand, einen Brand gelegt, indem er im Backraum und in der Wohnung glühende Kohlen, die er aus dem Backofen geholt, auf die mit Petroleum besprengten Böden warf, um dadurch das Haus in Brand zu setzen. Ein größerer Schaden ist nicht entstanden. Es handelte sich um einen Racheakt gegenüber der Vermieterin, der Bäckerswitwe Held, welche ihn wegen Nichtzahlung der Miete auf Räumung der Wohnung und des Ladens verklagt hatte. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Wutöschingen, 14. Juli. Gestern morgen erhängte sich der 68jährige verheiratete Jos. Gantert in seiner Wohnung. G. hatte vor einiger Zeit sein Haus verkauft und sollte nun diese Woche ausziehen. Wie er Leuten gegenüber äußerte, ging ihm dieser Entschluß so nahe, daß er aus Verzweiflung diesen Schritt tat.

* Langenstein, 11. Juli. Vorgestern wurden von einem Bienenschwarm 2 prächtige Roppen zu Tode gestochen. Ein Knecht lud Schutt ab, der Schwarm setzte sich auf die Köpfe der Gäule und nach einer Stunde verendete der eine an tausenden von Stichen auf dem Kopf, im Rachen und auf der Zunge. Das andere Pferd kam alsbald in ärztliche Behandlung, starb aber unter großen Schmerzen. Besitzer der Pferde ist Herr Graf Douglas auf Langenstein.

oc. Pforzheim, 13. Juli. Der Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung den Ankauf des Benckiser'schen Hammerwerks für 2 Millionen Mk. einstimmig beschlossen.

≈ Von Tauber u. Main, 12. Juli. Auf dem günstigen Gelände, wo die Tauber in den Main mündet, wurde am Sonntag, unter Aufsicht des 1. Vorsitzenden der Militärvereine des Main- und Taubergaues, Professors Föhlisch, die diesjährige Schlußübung der Sanitäts-Kolonne des Bezirks Wertheim abgehalten. Die Sanitätswache hat erfreulicherweise schöne Fortschritte gemacht, sowohl hinsichtlich der Zahl der Kolonnen wie auch der Frequenzziffer ihrer Mitglieder. Die Vollzahl beträgt gegen 150 Mann. Mit den Kolonnenärzten sind es besonders die Kolonnenführer auf dem Lande, durchweg eifrig tätige evangelische Geistliche, die den Samaritergedanken zu vertiefen und andere, die ihr zu wecken suchen. Die Mannschaften arbeiten mit viel Eifer und Hingebung, wie sie am Sonntag wieder Zeugnis ablegten. Dies betonte auch der Gauvorsitzende vor versammelter Mannschaft.

* Pfullendorf, 11. Juli. Am Freitag nach dem Festgottesdienst machte sich eine Anzahl hiesiger Bürgerschüler das Vergnügen, mit einer kleinen Kanone zu schießen. Der 11jährige Anton Wiedmann, Sohn des Malerhandwirtes Wiedmann, sprang vor dem Geschütz vorbei. In demselben Moment ging der Schuß los und ein in die Kanone geladenes Eisenstück zerschmetterte ihm den Oberschenkel. Als seine Kameraden ihn zusammenstürzen sahen, ergriffen alle eiligst die Flucht und ließen ihn liegen. Erst etwa eine halbe Stunde später wurde der Junge aufgefunden und in das Spital verbracht. Der Arzt soll erklärt haben, daß eine

MARCHIVUM

Amputation des Beines keine Aussicht mehr biete, den Knaben am Leben zu erhalten.

Weinheim, 14. Juli. Der Militär-Vereins-Gauverband der Bergstraße hielt am Sonntag in Lützelsachsen seinen diesjährigen Gaukriegertag ab, mit dem die Uebergabe der von dem Großherzog dem Krieger- und Militärverein Lützelsachsen verliehenen Erinnerungsmedaille mit Schleife verbunden war. Namens des Präsidiums des „Badischen Militärvereins-Verbandes" nahm der erste Vizepräsident, Herr Generalmajor Anheuser, an den Tagungen und am Fest teil. Um 11 Uhr begann die Sitzung der Abgeordneten des Gauverbandes im Rathaussaale. Die Präsenzliste ergab, daß sämtliche Vereine des Gaues vertreten waren. Der Gauverband zählt 2212 Mitglieder. An Unterstützungs- und Sterbegeldern wurden 3380 Mk. ausbezahlt. Der Gaubeitrag wurde auf 6 Pfg. erhöht. Abg. Bürgermeister Lehmann-Heddesheim brachte in zündender Ansprache ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser, aus. Nachdem die Absendung eines Ergebenheitstelegrammes an den Landesfürsten, auf den der Vorsitzende zu Beginn der Verhandlung ein Hoch ausgebracht hatte, beschlossen worden war, hielt Herr Generalmajor Anheuser eine Ansprache, in der er die umsichtige und gewandte Leitung der Verhandlungen durch den Gauvorsitzenden, Herrn Karl Zinkgräf würdigte und diesem und dem zweiten Gauvorsitzenden, sowie dem Schriftführer und Rechner dankte. Damit waren die Verhandlungen des Abgeordneten-Tages beendigt. — Nach dem Festessen im Gasthause „Zur Traube" fand ein Festzug statt, an den sich die Uebergabe der von dem Großherzog gestifteten Medaille im großen Saal des Gasthauses „Zum Schwittberger Hof" schloß. Herr Generalmajor Anheuser überreichte mit einer feinsinnigen Ansprache die Auszeichnung, für welche der Vereinsvorstand, Herr Peter Weigold, herzlichen Dank aussprach. Die Festrede des Herrn Direktors Dr. Blum Mannheim auf den Großherzog war ein Meisterwerk der Rhetorik. Brausend nahm die Festversammlung das Hoch auf den Großherzog Friedrich II auf und rauschender Beifall lohnte die Rede. Herr Zinkgräf entbot namens des Gauverbandes dem Militär- und Kriegerverein Lützelsachsen Glückwünsche zu der ihm zuteil gewordenen Auszeichnung und verlas das inzwischen eingegangene Telegramm des Großherzogs. Herr Generalmajor Anheuser ermahnte die jüngeren Kameraden zu ehrenvollem Verhalten gegenüber den alten Kriegern. Herr Kleh-Weinheim feierte Herrn Generalmajor Anheuser. Der Männergesangverein Lützelsachsen sang einige Chöre und die Feuerwehrkapelle Weinheim konzertierte.

* Bruchsal, 13. Juli. Nach kaum zweijährigem Hiersein hat sich Gymnasiumsdirektor Dr. Rösiger durch ein unerbittlich-hartnäckiges Leiden gezwungen gesehen, in den Ruhestand zu treten. Gestern abend zogen die unteren Klassen des Gymnasiums, Lampions, die oberen Klassen Fackeln tragend, unter Vorantritt der Dragonerkapelle vom Schloß vor die Wohnung des Direktors, wo unter Leitung des Herrn Reallehrer Kemm ein Reigen aufgeführt wurde, dem nach Aufstellung in 16er Reihen das Lied „Ich hebe meine Augen auf" mit Orchesterbegleitung folgte. Nach warmempfundenen Dankes- und Abschiedsworten des Gefeierten stimmten die Schüler das Lied an: „Nun ertönt die Abschiedsweise". Nachdem sich alle wieder in Doppelreihen formiert, gings mit flotter Marschmusik durch die Stadt zum Gelände hinter der neuen Reichspost, wo unter „Gaudeamus igitur" die Fackeln zusammengeworfen wurden. — Als Nachfolger des Scheidenden wird mit Beginn des neuen Schuljahres Professor Hilgard von Heidelberg die Leitung der Anstalt übernehmen. Herr Hilgard ist geborener Heidelberger, steht im 52. Lebensjahre und wirkt am dortigen Gymnasium seit 25 Jahren.

* Freiburg, 11. Juli. Seinen Verletzungen erlegen ist der 59 Jahre alte Privatier aus Mußbach, welcher zwischen Roßgäßle und Neunweg aus dem fahrenden Eisenbahnzug sprang. — Ein in der Kreuzstraße hier wohnhafter verheirateter Schriftsetzer, der mit einem schweren Herzleiden behaftet ist, beging am 7. ds. Mts. in seiner Wohnung dadurch einen Selbstmordversuch, daß er sich mit einem Taschenmesser einen Stich in die Herzgegend beibrachte.

Freiburg, 12. Juli. Der vor kurzem gegründete Verband badischer Möbelspediteure hielt gestern hier seine erste Generalversammlung ab, die von dem ersten Vorsitzenden, Herrn von Steffelin-Karlsruhe, geleitet wurde. Die Veranlassung zur Schaffung dieses Verbandes war eine ministerielle Verordnung betr. Ersatz der Kosten beim Wohnungswechsel badischer Beamten. Entgegen dem früheren Modus, wonach die Beamten sich die entstandenen Umzugskosten ersetzen ließen, wünscht der Staat von nun ab spezifizierte Rechnung der betreffenden Speditionsfirmen. Die Versammlung führte dagegen aus, daß die Erfüllung dieser Verordnung auf technische Schwierigkeiten stoße und beschloß, ein für den ganzen Verband geltendes Schema auszuarbeiten, wonach künftighin nicht allein bei Beamten, sondern auch dem andern Publikum gegenüber die Kostenberechnung aufgestellt werden soll, da dieser Weg auch geeignet sei, dem unlauteren Wettbewerb entgegentreten zu können. Die Versammlung hofft, daß auch das Ministerium diesen Modus anerkennen werde. Gegen die vom Ministerium erlassene Verfügung, daß bei Umzügen von Beamten die Benützung von Möbelwagen möglichst vermieden werde, wurde protestiert und hervorgehoben, daß diese Verfügung ohne Schädigung der Möbel sich kaum durchführen lasse. Mit Genugtuung wurde die behördliche Bestimmung begrüßt, daß bekränzte Möbelwagen von der Beförderung ausgeschlossen sein sollen. Zum Ort der nächsten Generalversammlung wurde Karlsruhe gewählt.

* Donaueschingen, 14. Juli. Die maßlosen Angriffe, die sich der Redakteur des hiesigen ultramontanen Organs, Dr. Lauer in diesem und in den letzten Bürgerausschußsitzungen gegen unseren hochverdienten Herrn Bürgermeister Fischer und gegen den Gemeinderat erlaubte, haben in einer gestern abend im „Lamm" abgehaltenen Versammlung eine energische, wohlverdiente Zurechtweisung erfahren. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. In trefflichen Ausführungen schilderte Herr F. F. Bauassistent Mayer die Entwicklung unserer Stadt seit den letzten 25 Jahren, was namentlich dem weitausschauenden, zielbewußten Wirken des Herrn Bürgermeisters Fischer während seiner Amtsperiode zu verdanken sei. Er charakterisierte alsdann die maßlosen Auslassungen des „Donau-Boten" gegen den Herrn Bürgermeister und bedauerte, daß derselbe in dieser schweren Zeit durch die fortwährenden persönlichen Angriffe des Dr. Lauer und seiner Gesinnungsgenossen aus dem Amte getrieben worden sei. Namens der hiesigen Handwerksmeister würdigte Herr Schreinermeister Obergfell die Verdienste des Herrn Bürgermeisters und verurteilte die Angriffe des Dr. Lauer und seines Anhangs ebenfalls in schärfster Weise. Die Herren Beurat Baumberger und Oberpostsekretär Rhese sprachen sich in gleichem Sinne aus, während Herr Mineralwasserfabrikant Thedy zugab, daß auch er als Mitglied der neugegründeten „Freien Bürgervereinigung" den von Dr. Lauer angeschlagenen Ton in keiner Weise billige und treu zur liberalen Sache stehe. Zum Schluß wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in welcher Herrn Bürgermeister Fischer und dem Gemeinderat das vollste Vertrauen ausgesprochen wurde.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt a. H., 14. Juli. Heute nacht wurde folgendes „Extrablatt" an den Schaufenstern, Häusern und Mauern in der ganzen Stadt angeklebt: „Extrablatt". Die Budgetkommission des Reichstags hat einen Antrag des Studenten Bummel (leichs. Volkspartei) auf Abschaffung der Biersteuer mit absoluter Mehrheit durch Hammelsprung angenommen. Die begeisterte Menge brachte Bummel stürmische Ovationen dar." Die Sache wäre ja nicht übel, wenn es kein Witz wäre. — In eine ebenso bedauerliche wie verzweifelte Lage wurde der Schuhmacher Georg Braun versetzt. Vor sechs Jahren wurde seine Frau plötzlich irrsinnig und als unheilbar nach der Irrenheilanstalt Klingenmünster verbracht. Da Braun allein dastand und Kinder hatte, heiratete er ein zweites Mal, bis ihm vor kurzem mitgeteilt wurde, das Befinden der ersten Frau habe sich gebessert und sie komme bald zurück. Sie wurde auch vor einigen Tagen als vollständig gesund in Klingenmünster entlassen und kam gestern abend hier an. Braun und seine Kinder holten die erste Frau ab und brachten sie nach Haus. Der Mann hat jetzt zwei Frauen. Er beabsichtigt, sich von seiner zweiten Frau scheiden zu lassen.

* Zweibrücken, 14. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß das hier garnisonierende 22. bayer. Inf.-Regiment in absehbarer Zeit nach Saargemünd verlegt werden soll. Dort liegen bereits ein Bataillon des 23. bayer. Inf.-Regts. (Landau) und das 5. bayer. Chev.-Regt. Die Verlegung hängt mit der Errichtung von Maschinengewehrabteilungen bei einigen der in der Pfalz garnisonierenden Infanterie-Regimenter zusammen. Eine amtliche Bestätigung des Gerüchts war nicht zu erlangen; doch spricht man in den größeren Garnisonen allgemein von bevorstehenden Verschiebungen, die unter Umständen vielleicht auch zwischen den Garnisonen Germersheim, Landau, Zweibrücken und Saargemünd erfolgen. Jedenfalls besteht nach der „Pf. Pr." die Tendenz, die Regimenter, denen Maschinengewehrabteilungen angegliedert sind, möglichst weit an die Grenze vorzuschieben.

Gerichtszeitung.

oc. Konstanz, 14. Juli. Das Schwurgericht verurteilte die Italiener Pietro Mascetti und Angelo Castelini aus Bedizzole wegen Münzverbrechens zu je einem Jahr Gefängnis. — Die 23jährige Köchin Karoline Böhler aus Ruchenschwand, welche ihr neugeborenes Kind gleich nach der Geburt erwürgt hatte, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. — Der Wirt und Landwirt Kasimir Eckert aus Etzwiel (Gemeinde Ruch), der am 2. April ds. Js. sein Anwesen in Brand zu stecken versuchte, wurde wegen versuchter Brandstiftung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sportliche Rundschau.

Automobilsport.

* **Automobilstraße bei Frankfurt a. M.** Der Frankfurter Automobilklub hat von der hessischen Regierung die Genehmigung zur Schaffung einer Automobilstraße vor den Toren Frankfurts erhalten. Es handelt sich nicht um eine Strecke von 50 Kilometern, wie bei der Taunusautomobilstraße, sondern nur um etwa 5,5 Kilometer auf hessischem Gebiet. Die Landstraße Gespitz-Mitteldick-Mörfelden wird zum Teil völlig neu hergestellt und geteert, so daß sie für Autokonkurrenzen dauernd benutzbar bleibt. Vorläufig hat der Klub 6000 Mark Kostenzuschuß zur Herstellung der Straßenstrecke bewilligt, die er am 2. August zur Abhaltung eines Kilometerrennens zum ersten Male benützt.

Leichtathletik.

* **Kaiserslautern.** Bei dem am letzten Sonntag hier stattgehabten Olympischen Feste gelang es der Leichtathletikabteilung des Mannheimer Fußballklub „Viktoria" 97, ihre Siegestabelle durch 11 erste, 3 zweite und 3 dritte Preise zu ergänzen. Herrn Trautmann allein gelang es, im Kugelstoßen, Diskuswerfen 50, 100 und 200 Meter Laufen den ersten Preis zu erringen. Herr Böhm, der kaum einen großen Rivalen in Süddeutschland finden wird, vermochte sich gleichfalls 4 erste Preise, im 50 Meter Juniorlauf, Weit- und Hochsprung und im Dreikampf für Junioren zu sichern. Auch gelang es Herrn Klein, im 1500 Meter Laufen sich auf den 1. Platz zu plazieren. Außerdem gewann die gute zusammengestellte 400 Meter Stafette gegen Turn- und Fechtklub Ludwigshafen und gegen Straßburg sicher. Auch den Anfängern gelang es, sich noch gut zu plazieren, so Herrn Richard Falkner im 100 Meter Juniorlauf und 400 Meter Lauf je auf den 2. Platz. Herr Georg Höfer im 800 Meter Laufen ebenfalls an 2. Stelle und Herr Wilhelm Falkner im Dreikampf an 3. Stelle.

Luftschiffahrt.

* **Die Luftschiffahrt, ihre geschichtliche Entwicklung und ihre naturwissenschaftlichen Grundlagen.** Gemeinverständlich dargestellt von Dr. W. Epstein, herausgegeben vom Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung, Frankfurt a. M., Buchhandlung des Rh.-M. Verb. für Volksbildung. Wer mit Genuß und Interesse die Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung besuchen will, muß sowohl mit der Entwicklung der Luftschiffahrt als mit den physikalischen Gesetzen, auf deren Anwendung sie beruht, vertraut sein. Sehr gelegen kommt daher das Erscheinen der obigen Schrift, welche im Auftrag des wissenschaftlichen Ausschusses der Ausstellung vom Geschäftsführer des Ausschusses für Volksbildung zu Frankfurt a. M. verfaßt wurde. Das Werkchen ist klar und fesselnd geschrieben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Kiel, 15. Juli. Der Kaiser tritt seine Nordlandsreise am Samstag früh an.

* Berlin, 15. Juli. Vizeadmiral Schmidt wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung des Charakters als Admiral z. D. gestellt. Kapitän z. S. v. Dambrowski, Direktor der Marine-Akademie, wurde zum Kontre-Admiral befördert.

* Wien, 15. Juli. Das „Vaterland" bemerkt zu dem Rücktritt des Fürsten von Bülow: Mit dem Fürsten v. Bülow scheidet ein Staatsmann aus dem öffentlichen Leben, der eine ausgeprägte Persönlichkeit war und auch seiner Politik eine starke persönliche Note zu geben wußte. Wir können nur die Hoffnung ausdrücken, daß es seinem Nachfolger vergönnt werde, mit Oesterreich-Ungarn in ebenso gutem Einvernehmen zu amtieren als dies dem Fürsten von Bülow gelang; denn in Deutschlands vernünftiger Auslandspolitik liegen die Bürgschaften des europäischen Friedens.

* London, 15. Juli. Ein unbekannter Dampfer brachte gestern bei Lowestoft das Unterseeboot „C 11" samt der ganzen Besatzung zum Sinken. Die Mannschaft eines zweiten Unterseebootes, das gleichfalls beschädigt wurde, konnte sich retten.

* Konstantinopel, 15. Juli. (Von unserem Korresp.) In jungtürkischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit einer einschneidenden Veränderung des Kabinetts. Insbesondere scheint die Stellung des Ministers des Aeußern unhaltbar, auch die Stellung des Ministers des Innern gilt als erschüttert.

* Cattaro, 15. Juli. Auf Verlangen des zurzeit mit der Wahrnehmung der deutschen Interessen beauftragten österreichisch-ungarischen Gesandten hat die montenegrinische Regierung ihre Entschuldigung wegen grundloser Verhaftung des Briefmarkensammlers Hugo Hartmann ausgesprochen.

Parseval III.

* Bitterfeld, 15. Juli. Wenn das günstige Wetter anhält, so wird heute abend 9 Uhr der Parsevalballon die Fahrt nach Frankfurt a. M. antreten. Die Insassen des Luftschiffes werden sein Major von Parseval, Hauptmann von Kehler, Oberleutnant Stellung, Ingenieur Kieffer, Kapitän Engelhardt und die Mechaniker Classen und Schlimmer.

Meuterei an Bord eines englischen Kreuzers.

* London, 15. Juli. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Plymouth, in dem über einen unliebsamen Vorfall berichtet wird, der sich an Bord des Kreuzers Sutley, dem Flaggschiff des Kontreadmirals Burney, zugetragen hat und der gestern nach Abschluß der Manöver in Plymouth die Heizermannschaft zum Appell auf das Oberdeck befohlen hatte. Hierbei weigerte sich ein Teil. Mehrere Mann wurden bestraft, ein Unteroffizier degradiert, anderen die Abzeichen genommen. Die Schiffspolizei soll bei Erfüllung ihrer Pflichten nachlässig gewesen sein.

Die Kämpfe in Teheran.

* Teheran, 15. Juli. (Reuter.) Im Laufe des Abends ist in dem Kampfe kein Stillstand eingetreten. Die persischen Kosaken setzten das Geschützfeuer unaufhörlich fort. Einige ihrer Geschosse trafen die Häuser von Europäern in der Straße nahe der britischen Gesandtschaft, vermutlich weil die Häuser dieser Straße von nationalistischen Schützen besetzt wurden, die von den Dächern feuerten. Die Truppen des Schahs bombardieren von ihrer Stellung außerhalb der Stadt das Parlamentsgebäude. Der englische und der russische Gesandte drangen heute in den Schah, sich mit den Nationalisten zu verständigen. Der Schah weigerte sich jedoch. Es verlautet, daß gegen Sonnenuntergang der Sekretär der russischen Gesandtschaft sich bei dem Parlamentsgebäude einfand und Sipahdar und Sardar Assed namens des Obersten Liachoff seine und der persischen Kosaken Vorschläge übermittelte, in denen zugleich Bürgschaften für deren ev. Unterwerfung verlangt werden. Die revolutionären Führer hätten geantwortet, sobald die Offiziere und Kosaken ihren Vertretern ihre Waffen ausgeliefert hätten, dürften sie unbehindert sich heimbegeben oder in neutraler Eigenschaft in den Kasernen verbleiben. Den Kosaken werde gestattet sein, unter der konstitutionellen Regierung zu dienen. Für alles werde Sicherheit gewährleistet.

* Teheran, 15. Juli. (Reuter.) Es verlautet, Oberst Liachow habe den Befehl gegeben, das Schießen einzustellen. Die Kosaken haben in den letzten 2 Stunden nicht mehr geschossen. Das Gewehrfeuer, das gegenwärtig zwischen den Leuten des Schahs und den Bachtiaren im Gange ist und das Geschützfeuer der Nationalisten hat so gut wie aufgehört. Die Truppen des Schahs haben gestern abend das Nordosttor angegriffen.

Zum Kanzlerwechsel.

* München, 15. Juli. Die „Münchener N. Nachr." schreiben: An maßgebender Stelle besteht in Bayern folgende Beurteilung der Ernennung von Bethmann-Hollwegs: Angesichts der vertrauensvollen Beziehungen, die sich zwischen dem Bundesrate und von Bethmann-Hollweg in der Zeit entwickelten, da er das Reichsamt des Innern leitete, begrüßt es die bayerische Regierung auf das freudigste, daß die Wahl des Kaisers auf diesen bereits in hervorragender Stellung erprobten Staatsmann fiel. In dieser Anschauung weiß sie sich mit den verbündeten Regierungen in Uebereinstimmung, daß der neue Kanzler, geleitet von dem Vertrauen seines Vorgängers und von ihm dem Kaiser empfohlen, an die schwere Aufgabe herantritt, zu deren Lösung ihn das Verhältnis bewährter Mitarbeiterschaft besonders befähigt, in dem er zu Bülow stand. Bethmann-Hollweg darf sich des aufrichtigen Vertrauens und der tatkräftigen Unterstützung der verbündeten Regierungen versichert halten in allen Fragen, die die Sorge um das Ansehen des Reichs nach außen und dessen Entwicklung nach innen ihm stellen wird.

* Berlin, 15. Juli. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ließ sich heute nachmittag die Beamten des Auswärtigen Amts vorstellen, über dessen Dienstgang er sich schon gestern informiert hat. Herr Delbrück hat sich heute früh von den Beamten des Handelsministeriums verabschiedet und sich mittags die Beamten des Reichsamts des Innern vorstellen lassen und hat die Geschäfte übernommen.

* Berlin, 15. Juli. In städtischen Kreisen beabsichtigt man eine Ovation für den Fürsten Bülow.

* Wien, 15. Juli. In einer Würdigung der Politik des Fürsten v. Bülow hebt das „Wiener Fremdenblatt" hervor: Bülow habe es verstanden, anders als Bismarck, aber nicht weniger als dieser, ein Mann seiner Zeit zu sein. In der äußern, wie in der innern Politik lasse sich die Konsequenz nachweisen, die durch scheinbare Wandlungen hindurchzieht. Er scheide, wo ihn nichts zum Rücktritt zwinge, vielleicht in dem philosophischen Gefühl, daß keimendes Glück für immer treu bleibt und daß, wer ungezwungen scheidet, dem Neide des Schicksales zuvorkommt. Man weiß in Deutschland, so sagt das Blatt, was das Reich an Bülow verliert, aber auch wir nehmen ungern von ihm Abschied.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Handelskammer und Tabaksteuer.

Man schreibt uns:

Nachdem die Tabaksteuer in einer den Wünschen des Gewerbes nicht entsprechenden Form angenommen ist, werden in der Presse Vorwürfe laut, daß einzelne Handelskammern gegen die neue Mehrbelastung des Tabaks nicht energisch genug aufgetreten seien. Von Beginn der Reichsfinanzreform-Kampagne an bestand indessen bei fast allen Parteien des Reichstags und auch in weiten Kreisen des deutschen Volkes, insbesondere auch in Kreisen von Handel und Industrie, darüber kein Zweifel, daß, um die Riesensumme von 500 Millionen aufzubringen, hauptsächlich auch Massengenußmittel wie Tabak, Branntwein, Bier, herangezogen werden mußten, ganz gleich, wie man theoretisch zur Frage der indirekten und direkten Steuern stand. Dementsprechend haben fast alle großen industriellen und Handelsverbände die Heranziehung des Tabaks als unumgänglich bezeichnet. Der deutsche Handelstag, der vor wenigen Jahren die Tabaksteuer als solche abgelehnt hatte, nahm Anfang Januar fast einstimmig eine Erklärung an, in welcher die Banderolensteuer verworfen und dem Ausbau des bisherigen Steuersystems der Vorzug gegeben wurde. Dieser Erklärung stimmten sämtliche badische Handelskammern mit einer Ausnahme zu und später stellte sich auch der Deutsche Tabakverein auf diesen Standpunkt.

Die Mannheimer Handelskammer hatte, um den Interessenten Gelegenheit zu geben, sich zu äußern, bereits zu Beginn der Finanzkampagne im Herbst einen besonderen Ausschuß zur Beratung der Tabaksteuer eingesetzt, der unter dem Vorsitz des der Handelskammer als Mitglied angehörenden Zigarrenfabrikanten Abg. Neuhaus-Schwetzingen aus je 2 Vertretern der Abteilung 5 des Deutschen Tabakvereins, des Tabakvereins Mannheim, des Verbandes der Zigarrenfabrikanten und der Vereins der Zigarrenspezialisten bestand. Dieser Ausschuß hat in 2 Sitzungen im Herbst 1908 gegen die Banderolensteuer und Anfang Juni 1909 gegen die Wertbesteuerung Erklärungen an die Handelskammer beschlossen, mit denen sich die Kammer in öffentlichen Kundgebungen einverstanden erklärte. Der Reichstagsabgeordnete für Bremen, Hormann, hat in der Reichstagssitzung vom 2. Juli 1909 über die Eingabe der Mannheimer Handelskammer gegen die Wertbesteuerung folgendes gesagt:

„Daß diese Tabaksteuervorlage eine mittelstandsfeindliche Vorlage allerersten Ranges ist, das ist insbesondere auch von der Handelskammer Mannheim hervorgehoben worden, die darauf hinweist, welche schweren Schäden insbesondere der Zwischenhandel erfahren wird, der niemals zur Ruhe kommen wird, wenn diese Vorlage Gesetz werden sollte."

Der Mannheimer Handelskammer wird ferner der Vorwurf gemacht, daß in der Kammer selbst die Tabakbranche nicht genügend vertreten sei: Die Handelskammern sind bekanntlich keine Interessen-Vertretungen einzelner Branchen wie die betreffenden Fachvereine, sondern haben nach dem Handelskammergesetz die Aufgabe, die Gesamt-Interessen des Handels und der Industrie ihres Bezirks wahrzunehmen. Selbstverständlich müssen sie großen Wert darauf legen, über die Verhältnisse und Wünsche der einzelnen Branchen sich genau zu orientieren und ihnen, soweit sie mit den Gesamtinteressen des Handels und der Industrie übereinstimmen, Geltung zu verschaffen. Um dieser Aufgabe noch mehr als bisher nachkommen zu können, hat die Mannheimer Handelskammer vor kurzem beschlossen, Fachausschüsse einzusetzen und als einen der ersten einen Fachausschuß für das Tabakgewerbe gebildet, dem außer einem Handelskammermitglied je 2 Vertreter und Ersatzmänner der oben genannten 4 Mannheimer Vereine der Tabakbranche und des Vereins der Waren-Agenten angehören, außerdem einige zugewählte Sachverständige. In diesem Fachausschuß können also mehr als ein Dutzend Angehörige des Tabakgewerbes auf die Tätigkeit der Kammer einen Einfluß ausüben, während für die Handelskammer selbst bei ihrer naturgemäß beschränkten Mitgliederzahl und der großen Zahl der im Kreis Mannheim vorhandenen Geschäftszweige günstigsten Falls nur einige wenige Mitglieder der Tabakbranche entnommen werden können. Hierauf einen Einfluß auszuüben, liegt jedoch, wie sich bei den letzten Handelskammerwahlen gezeigt hat, nicht in der Macht der Handelskammer.

* * *

Zur Talonsteuer.

Der „Börsenkourier" nennt das Talonsteuergesetz technisch eins der mangelhaftesten Gesetze, welche jemals vom Reichstage beschlossen und von der Regierung sanktioniert worden sind. Alle Irrtümer und Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, welche die Majorität des schwarzen Blocks sich hat zu schulden kommen lassen, sollen nun auf dem Wege der Ausführungsbestimmungen beseitigt werden. Wie weit dies überhaupt möglich ist, wird sich bald genug ergeben. Schon die Besprechungen mit den berufenen Vertretern des Bankwesens und der Börse haben den Vertretern der Regierung deutlich vor Augen geführt, welche enormen Schwierigkeiten sich auftürmen. So sehr es einerseits im Interesse des Effektenverkehrs liegen mag, das ein Weg gefunden werden möge, die Unzuträglichkeiten, die bei einer Uebertragung der Steuer von den Gesellschaften auf das Publikum unfehlbar entstehen müssen, zu vermeiden, ebenso wünschenswert erscheint es andererseits, daß dem effektenbesitzenden Publikum dauernd vor Augen gehalten wird, in welcher schikanösen Weise es durch die leichtfertige Art, mit der das Talonsteuergesetz zustande gekommen ist, geschädigt und geplagt wird. Deshalb ist es sehr wohl zu verstehen, daß in Börsenkreisen energische Stimmen laut werden, die durchaus nicht damit einverstanden sind, wenn etwa die eine oder andere Gesellschaft, um möglicherweise Sondervorteile zu erzielen, sich von vornherein zur Uebernahme der Steuer bereit erklären und selbst den Versuch unterlassen sollte, die Steuer auf die Besitzer der Schuldverschreibungen bezw. der Aktien abzuwälzen. Ueber diese Kardinalfrage der Uebertragung der Steuer ist bei den Besprechungen eine Entscheidung auch nicht gefällt worden. Diese Entscheidung liegt auch einzig und allein der Regierung ob, deren Verfügungen überdies auf gerichtlichem Wege angefochten werden können und, wie sie auch ausfallen mögen, höchstwahrscheinlich angefochten werden. Nur über einen Punkt ist sich die Regierung schon jetzt, wie es scheint, klar geworden, nämlich darüber, daß es ganz unsinnig ist, ausländische Gesellschaften zur Talonsteuer heranziehen zu wollen. Dadurch, daß der Besitzer eines ausländischen Papiers in keiner Weise gehindert werden kann, die Erneuerung von Kupons und Dividendenscheinen auch direkt im Auslande vorzunehmen, entfällt die Möglichkeit, gegen eine derartige Umgehung des Gesetzes vorzugehen. Dagegen liegt in der betreffenden Bestimmung nur eine unnütze Vexation des deutschen Besitzers ausländischer Papiere, und es dürfte das einfachste sein, daß man deshalb diese Bestimmung des Gesetzes überhaupt nicht zur Ausführung bringt, bezw. eine steuerfreie Vermittlung der berufenen Emissionsstellen gestattet.

Ausführungsbestimmungen zum Weingesetz. Die soeben erschienene Nr. 36 des Reichsgesetzblattes enthält die vom 9. Juli datierte Bekanntmachung des Bundesrats betreffend Bestimmungen zur Ausführung des Weingesetzes. Die betreffende Nummer kann auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Verteilungspreise an der Mannheimer Produktenbörse vom 16. bis 31. Juli: Weizen 27,10, Roggen 19,35, Braugerste 19, Futtergerste 13,50, Mais 15,60 und Hafer 19,75.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die Stimmung in der hies. Börse ist weiter recht fest. Bestimmend hierfür sind Klagen über zu große Feuchtigkeit aus der Provinz, sowie die fortgesetzt höher lautenden Kurse von den amerikanischen Börsen. Die bei uns in den letzten Wochen reichlich niedergegangenen Regenmengen geben hinsichtlich der Ernte zu ernsthafter Besorgnis Anlaß. Ein großer Teil der Getreide- und Futterernte dürfte voraussichtlich zu Grunde gehen. Die Umsätze können aber nur als minimal bezeichnet werden. Die Käufer sind im Einkauf äußerst vorsichtig. Auch der Konsum verhält sich andauernd reserviert und über den notwendigsten Bedarf hinaus wird nichts erworben. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 25 Pfg. per 100 kg bahnfrei Mannheim erhöht. Roggen und Gerste hat eine Aenderung im Preise nicht erfahren. Für Mais dagegen der stärker offeriert wird, wurde die Notiz um 25 Pfg. per 100 kg bahnfrei Mannheim ermäßigt. Hafer liegt weiter fest bei behauptetem Kursstand.

Vom Auslande werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, Cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo Juli M. 209—212, do. ungar. Aussaat 80 Kg. schwimmend M. 212, do. Rosario Santa Fe 80 Kg. p. schwimmend M. 212 bis 213, Laplata per Juni-Juli-Abladung M. 207—211, Redwinter 2 per August M. 195, Hartwinter 2 per August M. 196.50, Rumän. noch Muster 79-80 Kg. schwimmend M. 207—210, Rumän. 79-80 Kg. 3 Prozent blaufrei per August-September M. 191, Ulkaweizen 9 Pud 20-25 per M. 203, 10 Pud schwimmend von M. 209 bis 211.

Roggen russ. 9 Pud 10-15 schwimmend M. 146, dito. 9 Pud 15-20 per ladend M. 147, Bulg.-Rum. 71-72 Kg. schwimmend M. 146.50, Norddeutsche 71-72 Kg. prompte Abladung M. 140 bis 145.

Gerste russ. 58-59 per schwimmend M. 117, do. 59-60 Kg. per schwimmend M. 118, Donau 58-59 Kg. per schwimmend M. 117, do. 59-60 Kg. per schwimmend M. 118, Laplata 59-60 Kg. schwimmend 118—118.50.

Hafer russ. prompt 46-47 Kg. per Mai-Juni 135, do. 47-48 Kg. prompt M. 136, Donau nach Muster schwimmend von M. 130—131, do. per Juni-Juli M. 132, Laplata 46-47 Kg. schwimmend M. 134—135.

Mais Laplata gelb rye terms schwimmend M. 121.50, do. Juni-Juli M 121, Donau schwimmend 119, Novorossik schwimmend M. 121, Mixed-Mais per Dezember-März 117.50 M., amerikanisches Weißmais per Dezember-März 119.50 M.

Vom Kalisyndikat. Die Mitglieder des Aufsichtsrates des Kalisyndikates und die Delegierten der Kaliwerke haben heute den Bericht über die außersyndikatlichen Verträge entgegengenommen, welche in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli von Aschersleben und Sollstedt einerseits und der aus Westeregeln, Salzdethfurth, Roßleben, Thüringen und Einigkeit gebildeten Vereinigung andererseits abgeschlossen worden sind. Bestimmte Vorschläge über deren Behandlung lagen nicht vor, so daß eine Beschlußfassung nicht erfolgen konnte.

Anleihe der Stadt Trier. Die Trierer Stadtverordnetensitzung beschloß einstimmig, eine Anleihe von M. 8 200 000 aufzunehmen, in der Hauptsache zur Deckung von Vergrößerungsanlagen der Betriebswerke und zum Bau einer zweiten Moselbrücke.

Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika erklärt gegenüber allen Dividendengerüchten, daß sie den Abschluß noch geheim halte, bis er durch die Generalversammlung am 31. ds. Mts. genehmigt sei. Auch der Geschäftsbericht werde erst nach dieser Versammlung veröffentlicht.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

A.-G. für Malzfabrikation und Hopfenhandlung vorm. Schröder-Sandfort in Mainz.

* Mainz, 15. Juli. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der A.-G. für Malzfabrikation und Hopfenhandlung vorm. Schröder-Sandfort in Mainz wurde die Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 2 zu 1 mit 116 Stimmen beschlossen. Wie die Verwaltung lt. Frkf. Ztg. mitteilte, erweist sich die Zusammenlegung mit Rücksicht auf den Effektenbesitz der Gesellschaft Rheinische Bierbrauerei Aktien und infolge der mißlichen Lage im Brauereigewerbe als notwendig. Der durch die Zusammenlegung freiwerdende Betrag von zirka 800 000 M. (die 795 000 eigene Aktien, die sich im Besitze der Gesellschaft befinden, werden gleichfalls zusammengelegt) sollen zu Abschreibung auf Effektenkonto, zur Ausfüllung der gesetzlichen Reserve und zur Bildung eines Spezialreservefonds verwendet werden. Die Gesellschaft hofft, ihren Effektenbesitz, soweit abgeschrieben zu haben, daß im laufenden Geschäftsjahre wieder eine angemessene Rente zu erwarten stehe.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 15. Juli. Vom 29. ds. Mts ab sind an der hiesigen Börse zum Handel zugelassene Wertpapiere, bei denen die Zins- bezw. Gewinnanteilscheine abgelaufen sind, und die Ausgabe der neuen Zins- bezw. Gewinnanteilscheinbogen angekündigt ist, oder ohne besondere Ankündigung erfolgt, nur mit dem neuen Zins- bezw. Gewinnanteilscheinbogen lieferbar.

* Frankfurt a. M., 15. Juli. Vom 16. d. M. an versteht sich die Notiz für abgestempelte und nicht abgestempelte 2½proz. 2¼proz. und 2proz. Obligationen der Helios Elektrizitäts-A.-G. nur für solche Stücke, auf welche weitere 30 Prozent im ganzen 37½ Proz. zurückgezahlt sind.

Berg- und Metallbank A.-G., Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 15. Juli. In dem am 31. März abgelaufenen 2. vollen Geschäftsjahre der Berg- und Metallbank A.-G. hielt, wie der Bericht ausführt, die ungünstige Konjunktur unverändert an. Es wurde dadurch vor allem das Ergebnis der industriellen Unternehmungen des Konzerns ungünstig beeinflußt, das besonders in den Resultaten der metallurgischen Gesellschaft zum Ausdruck kam. Dagegen konnte die handelstreibende Gesellschaft zumteil sehr gute, zumteil noch befriedigendere Resultate erzielen. In dem neubegonnenen Geschäftsjahre habe sich von Amerika ausgehend eine starke Haussestimmung an den Effektenbörsen entwickelt und es sei in einzelnen Teilen der dortigen Berg- und Hütteninduftrie eine Besserung der Verhältnisse bemerkbar. In Europa sei jedoch, soweit der Geschäftszweig der Gesellschaft in Betracht komme, noch nichts von einer solchen zu merken. Die vorgeschlagene Dividende beträgt lt. Frkf. Ztg. wieder 6 Prozent.

Zahlungseinstellungen.

* Oppeln, 15. Juli. Nach der „Voss. Ztg." ist die große Holz- und Baumaterialienfirma Max Gräffer in Konkurs geraten. Die Bemühungen der Verwandten, die mit Forderungen von mehreren 100 000 M. beteiligt sind, eine Verständigung herbeizuführen, waren erfolglos. Sie scheiterten an dem Widerstand mehrerer Gläubiger. Letztere werden nunmehr kaum auf eine Quote rechnen können, da der größte Teil der Wechselverbindlichkeiten nicht eingehen wird.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

* Berlin, 15. Juli. Der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats wird über das Ergebnis des amtlichen Saatenstandsberichts in Bayern Mitte Juli depeschiert: Jahresfrüchte, namentlich Hafer und Gerste gut, jedoch durch schwere Regengüsse größtenteils gefährdet, Kartoffeln entwickeln sich günstig, auch Klee und Luzerne haben sich gebessert. Die Heuernte ist durch Regengüsse und Ueberschwemmungen stark geschädigt. Hopfen steht ungünstig. Ziffernmäßige Begutachtung: Wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel bedeutet, so ergibt sich für Winterweizen 2.07 (1,61), Sommerweizen 1,85 (2,05), Winterspelz 1,83 (1,60), Winterroggen 1,83 (1,67), Sommerroggen 1,93 (2,01), Sommergerste 1,27 (1,92), Hopfen 1,97 (2,05), Kartoffeln 1,79 1,95), Hafer 3,07 (2,08.

Aus Rußland.

* Petersburg, 15. Juli. Eine Gruppe fortschrittlicher Stadtverordneter legte dem Finanzminister lt. Frkf. Ztg. ein Projekt zur Begründung eines Zentralbureaus zur Beschaffung städtischer Anlehen im Auslande vor.

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 15. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen pfälzischer	27,75—.—	Russ. Futtergerste	14.25—.—
" Rheingauer	—.——.—	Hafer, bad. neuer	19.75—20.—
" norddeutscher	—.——.—	Hafer, nordd.	20.——20.25
" russ. Azima	27.75—28.—	Hafer russischer	20.25—21.—
" Ulka	27.25—27.50	" La Plata	19.25—.—
" Theodosia	28.——.—	Maisamer. Mixed	—.——.—
" Taganrog	27,25—27.50	" Donau	16,50—.—
" Saxonska	27.25—27,50	" La Plata	16,50—.—
" rumänischer	27,50—27,75	Kohlreps, d. neuer	30.50—.—
" am. Winter	—.——.—	Wicken	21.——22.—
" Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	— — —
" Walla Walla	27.75—.—	" " II	— — —
" Kansas II	—.——.—	" Luzerne ital.	— — —
" Australier	—.——.—	" Provenc.	— — —
" La Plata	27,50—27.75	" Esparsette	—.——.—
Kernen	27,50—.—	Leinöl mit Faß	52.50—.—
Roggen, pfälzer neu	19.25—19,50	Rüböl in Faß	65.——.—
" russischer	—.——.—	Backrüböl	69.——.—
" rumänischer	—.——.—	Spiritus, Ia. verst. 100 %	131.40
" norddeutscher	19.50—.—	" 70er unverst.	62.40
" amerik.	—.——.—	" 90er "	45.90
Gerste, hies.	19.——20.—	roh 70 " unverst. 85/90%	57.40
" Pfälzer	19.20—.—	" 90er " 90/92%	43.90
Gerste, ungarische	—.——.—		

Weizenmehl	Nr.	00	0	1	2	3	4.
		38.50	37.50	36.—	35.—	34.—	31.—

Roggenmehl Nr. 0) 29.— 1) 26.70

Tendenz: Weizen höher, Roggen unverändert, Futtergerste ruhig, Hafer fest, Mais ruhig.

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

vom 15. Juli. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse wurden gefragt: Anilin zu 386 pCt., Verein Deutscher Oelfabriken zu 185.25 pCt., Bad. Assekuranz-Aktien zu 1460 Mark pro Stück und Kostheimer Celluloid-Aktien zu 209 pCt.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	184.50
Gewrbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.70
Pfälz. Hyp.-Bank	196.—	—.—
Pf. Sp- u. Crd. Landau	141.—	140.—
Rhein. Creditbank	—.—	186.50
Rhein. Hyp.-Bank	199.—	—.—
Südd. Bank	—.—	115.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	386.—
" " neu	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	193
Verein chem. Fabriken	310.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	185.25
Wes. A.-G. Stamm	—.—	212.—
" " Vorzug	—.—	102.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	76.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	248.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	116.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	82.—
Ganters Br. Freibg.	98.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	160.—	—.—
Homb. Messerschmitt	35.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	223.—
Mannh. Aktienbr.	130.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	185.—	—.—
" Schwartz, Speyer	—.—	115.
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
" S. Weltz, Speyer	—.—	66.—
" z. Storch, Speyer	—.—	64.50
Br. Werger, Worms	—.—	85.—
Worms. Br. v. Oertge	70.—	—.—
Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	154.—

Transport u. Versicherung.	Brief	Geld
B. A.-G. Rhsch. u. Seetr.	—.—	90.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	59.—
" Lagerhaus	—.—	90.—
Frankona, Rück- und Mitvers. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	945.—
Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Vers.-Ges.	—.—	1695
Bad. Assecuranz	—.—	1460
Continental. Versich.	—.—	500.—
Mannh. Versicherung	—.—	520.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	625.—
Württ. Transp.-Vers.	520.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	135.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	115.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillm. Maikammer	—.—	98.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	100.50
Hüttenh. Spinnerei	85.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	195.—
Konstr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Koth. Cell. u. Papierf.	—.—	209.—
Mann. Gum. u. Asb.	145.—	143.—
Maschinenf. Badenia	—.—	195.—
Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	128.50	128.—
Portl.-Zement Heidlbg.	—.—	157.—
Südd. Draht-Industr.	—.—	103.—
Südd. Kabelwerke	126.25	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
" Speyr. "	—.—	—.—
Sternmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	295.—	293.—
Zuckerfbr. Waghäusel	144.50	144.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

MARCHIVUM

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 15. Juli. (Fondsbörse.) Der Kanzlerwechsel hat, wie bereits gestern kurz angeführt, keine Ueberraschung gebracht, da der alte Kurs vorläufig bleibt. Der jüngste Wochenbericht des Iron Age, welcher außer größerer Beschäftigung auch teilweise höhere Preise meldet, hat auf dem Montanmarkt wenig Einfluß hinterlassen, da die inländischen Eisenmarktsberichte im Gegensatz zu dem belebten Geschäft der Vereinigten Staaten stehen. Bochumer zeigten behauptete Tendenz. Die übrigen Werte haben, weil es an Anregung fehlte, keine Kursänderung zu verzeichnen. Auf dem Markt der Transportwerte trat etwas regere Nachfrage für Staatsbahnen hervor. Lombarden behauptet. Baltimore and Ohio lustlos. Otavi-Minen-Anteile blieben im Kurse unverändert. Schiffahrtsaktien kaum beachtet. Unter der Geschäftsstille litten ganz besonders wieder Bankaktien. Diskonto-Kommandit fest. Kreditaktien auf leitende Aktien dieses Marktes behauptet. Von ausländischen Fonds sind Türken höher bezahlt, während die übrigen Werte sich auf dem Kursniveau der letzten Tage bewegten. Deutsche Fonds hielten sich durchaus unverändert. Ebenso blieben Anleihen deutscher Städte wie gestern. In Industriewerten war der Verkehr in heimischen Aktien belebter bei fester Tendenz. Scheideanstalt 5 pCt. höher, Wittener büßten 5 pCt. ein. Für Aluminium bestand weiter Interesse. Brauereiaktien ruhig und größtenteils behauptet. Brauerei Tucher, Stern-Oberrad sowie Schöfferhof höher bezahlt. Auf dem Geldmarkte erhöhte sich der Privatdiskont um 1 Sechzehntel auf 2½. Im weiteren Verlauf hielt die Geschäftsstille an. Die Nachbörse blieb still bei meist unveränderten Kursen. Phönix lebhaft. Es notierten Kredit 200.10, Diskonto 187.20 a 10, Dresdner 153.60, Staatsbahn 155, Lombarden 21.10, Baltimore and Ohio 116.90, Phönix Bergbau 175.30 a 76. Das Bezugsrecht auf Rheinische Hypothekenbankaktien notierte vom 17. ds. Mts. ex. Dividende. Bezugsrecht für Rhein. Hypothekenbank notizlos.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

Wechsel.

		14.	15.			14.	15.
Amsterdam	kurz	169.07	169.0?	Check Paris		81.175	81.15
Belgien	"	80.95	80.95	Paris	kurz	81.183	81.11?
Italien	"	80.90	80.9?	Schweiz. Plätze	"	81.20	81.166
Check London		20.445	20.44	Wien	"	85.116	85.125
London	"	20.425	20.42?	Napoleonsd'or		16.30	16.30
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		2 5/16	2½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	14.	15.		14.	15.
4% deutsch. Reichsanl.	103.—	102.9?	4 Mh. Stadt-A. 1908	101.—	100.50
4 " " 1909	102.85	102.8?	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	95.45	95.4?	3½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	95.40	95.40	B. Ausländische.		
3 " "	86.50	86.50	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konj. St.-Anl.	102.95	103.—	5% Chinesen 1896	102.70	102.70
4 do. do. 1909	102.85	102.90	4½ " 1898	99.25	89.20
3½ "	95.45	95.40	4½ Japaner	96.65	96.50
3½ " 1909	95.45	95.4?	Mexikaner äuß. 88/90	100.80	100.80
3 "	86.50	86.5?	3 Mexikaner innere	66.30	66.30
4 badische St.-A. 1901	—.—	101.60	Bulgaren	101.—	100.75
4 " 1908/09	102.20	102.60	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	—.—	—.—	4½ Oest. Silberrente	—.—	99.50
3½ " " M.	95.30	94.90	4½ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	94.80	94.80	Oesterr. Goldrente	100.—	98.90
3½ " " 1904	94.85	94.80	3 Portug. Serie I	62.—	62.—
3½ " " 1907	95.—	94.80	3 " " III	64.20	64.—
4 bayr. E.-B.-A. 1915	102.40	102.40	4½ neue Russen 1905	99.10	99.15
4 " " 1918	102.55	102.6?	4 Russen von 1880	87.40	87.30
3½ do. u. Allg. Anl.	95.05	94.??	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	85.45	85.40	4 Türken von 1903	88.—	88.—
3 Pfälz. E.-B. Prior.	101.70	101.50	4 " unif.	91.80	92.40
3½ "	94.50	94.50	4 Ungar. Goldrente	95.65	95.60
4 Hessen von 1903	102.90	102.6?	4 " Kronenrente	93.85	93.45
3 Hessen	83.90	83.9?	Verzinsliche Lose.		
4 Sachsen	85.20	86.20	4 Oesterreichische 1860	162.50	162.50
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	146.—	146.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	14.	15.		14.	15.
Sdd. Zuckerfabrik	144.10	144.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	264.—	264.80
Badd. Immobil.-Ges.	98.50	98.50	Lederwerk. St. Ingbert	57.50	57.50
Eichbaum Mannheim	117.—	117.—	Spicharz Lederwerke	124.—	124.20
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	149.—	149.50
Parkakt. Zweibrücken	90.40	90.40	Adlerfahrradw. Kleyer	338.50	338.—
Walzm. Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfabr. Hilpert	64.80	64.80
Cementwerk Heidelb.	157.50	157.40	Maschinenfb. Badenia	196.—	198
Cementfabr. Karlstadt	143.—	143.—	Dürrkopp	314.75	314.75
Badische Anilinfabrik	385.70	387.50	Maschinenf. Grizner	213.20	213.20
Ch. Fabrik Griesheim	230.80	210.—	Masch.- Armatf. Klein	104.—	104.—
Farbwerke Höchst	419.90	420.80	Pf. Nähm. u. Fahrradf. Gebr. Kayser	127.70	127.70
Ver. chem. Fabrik Mh.	309.—	309.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	—.—	88.—
Chem. Werke Albert	428.—	428.—	Schnellpressenf. Frkth.	192.70	192.—
Südd. Drahtind. Mh.	103.50	103.50	Ver. deutscher Oelfabr.	135.—	135.40
Akkumul.-Fab. Hagen	206.—	206.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	118.50	122.—
Ver. Böle, Berlin	52.—	51.80	Zellindustrie Wolff	131.25	134.—
Elektr.-Ges. Allgem.	133.—	131.40	Zwollsp. Lampertsh.	53.—	53.—
Südd. Kabelw. Mhm.	125.—	123.	Kammgarn Kaiserslaut.	180.—	180.10
Lahmeyer	115.90	115.80	Zellstoffabr. Waldhof	291.50	292.50
Elektr.-Ges. Schuckert	122.05	123.50			
Siemens & Halske	220.35	220.35			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	14.	15.		14.	15.
4% Pfk. Hyp.-Pfdb.	100.80	100.80	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.10	100.10
4% F.K.B. Pfdbr. 07	100.60	100.60	4% " 17	101.—	101.—
4% " 1910	100.80	100.30	3½ " 14	95.80	95.80
4% Pf. Hyp.-B.-Pfdb.	100.10	100.10	3½ " 19	94.—	94.—
3½% "	94.—	94.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	95.50	95.50
3½% Pr. Bod.-Kr.	93.90	93.20	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	94.50	94.50
4% Rh. Bd.-Pfd. 00	100.50	100.50	4% Pr. Pfdbr.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% " 03 unk. 07	100.—	100.—	4% Rh. H.-B.-Pfd. 09	100.—	100.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.10	100.10	4% " 1907	100.—	100.—
4% " Pfdbr. v. 09 unk. 12	100.20	100.20	4% " 1912	100.30	100.30
3½% " Pfdbr. v. 86, 89 u. 94	92.80	92.80	4% " 1917	100.80	100.80
3½% " Pfd. 96/02	92.50	92.50	4% " 1919	101.50	101.50
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	101.20	101.20	3½% " verschied.	92.70	92.60
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	93.70	93.70	3½% " 1914	92.70	92.70
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	93.70	93.70	3½% Rh. H.-B.-C.-O.	93.20	93.20
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.75	99.75	4% Rh. W.-B.-C.-B. 10	—.—	—.—
4% " 12	100.—	100.—	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " 14	100.10	100.10	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% M. L. Alt. a. C. B.	—.—	—.—
			Mannh. Versi. A.-G.	515.—	515.—

Bank- und Versicherungsaktien.

	14.	15.		14.	15.
Badische Bank	134.—	134.—	Oesterr.-Ung. Bank	126.80	127.—
Berg u. Metallb.	122.75	123.25	Oest. Länderbank	113.30	113.30
Berl. Handels-Ges.	172.50	172.50	" Kredit-Anstalt	200.—	200.10
Comerz. u. Disk.-B.	110.10	110.30	Pfälzische Bank	101.40	101.40
Darmstädter Bank	131.70	131.60	Pfälz. Hyp.-Bank	193.50	193.
Deutsche Bank	242.90	243.30	Preuß. Hypothekenb.	123.10	123.7?
Deutsch-Asiat. Bank	143.50	143.—	Deutsche Reichsbk.	147.50	147.70
D. Effekten-Bank	103.10	103.10	Rhein. Kreditbank	136.90	136.70
Disconto-Komm.	187.—	187.2	Rhein. Hyp.-B. M.	199.—	198.50
Dresdner Bank	153.60	153.30	Schaaffh. Bankver.	133.20	133.40
Frankf. Hyp.-Bank	203.30	203.30	Südd. Bank Mhm.	114.50	114.25
Frkf. Hyp.-Kreditv.	159.80	159.60	Wiener Bankver.	133.65	133.40
Nationalbank	121.40	121.70	Bank Ottomane	142.—	142.—

Bergwerksaktien.

	14.	15.		14.	15.
Bochumer Bergbau	229.60	230.50	Harpener Bergbau	191.10	191.40
Buderus	109.50	109.60	Kaliw. Westeregeln	213.50	213.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	97.—	97.—
Deutsch. Luxemburg	199.40	198.50	Phönix	174.50	175.20
Friedrichshütte Bergb.	127.—	123.—	Ver. Königs- u. Laurah.	184.50	—.—
Gelsenkirchner	178.90	179.50	Gewerksch. Roßleben	95.—	—.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	14.	15.		14.	15.
Südd. Eisenb.-G.	117.—	117.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	116.70	116.80	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	90.30	90.—	do. Meridionalbahn	—.—	138.80
Oest.-Ung. Staatsb.	154.30	153.—	Baltimore und Ohio	117.—	116.90
Oest. Südbahn Lomb.	—.—	21.10			

Frankfurt a. M., 15. Juli. Kreditaktien 200.10, Disconto-Commandit 187.—, Darmstädter 131.50, Dresdner Bank 153.60, Handelsgesellschaft 172.50, Deutsche Bank 243.—, Staatsbahn 155.—, Lombarden 21.05, Bochumer 230.25, Gelsenkirchen 178.75, Laurahütte 183.50, Ungarn 93.60. Tendenz: still aber fest.

Nachbörse. Kreditaktien 200.10, Disconto-Commandit 187.20, Staatsbahn 155.—, Lombarden 21.10.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 15. Juli. (Fondsbörse.) Die Börse war zu Beginn im Vergleich zur gestrigen Eröffnung noch in höherem Grade geschäftslos. Die Resultatlosigkeit der gestrigen Verhandlungen des Kalisyndikats wirkte neuerdings verstimmend, da sich vermehrte Schwierigkeiten herausstellen. Auf die von auswärts vorliegenden besseren Berichte, sowie auf den günstigen Iron-Age-Bericht vom amerikanischen Eisenmarkt war die Stimmung für Bergwerksaktien zuversichtlicher, doch einflußlos wegen der noch immer nicht zufriedenstellenden Berichte vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Auf dem Fondsmarkt herrschte völlige Geschäftslosigkeit. Aus London wird der Konsolkurs schwächer gemeldet. Auf Gerüchte von einer größeren bevorstehenden Emission, sowie auf Besorgnis wegen einer möglichen erhöhten Goldnachfrage vom Ausland waren an dem Bankenaktienmarkt die Umsätze belanglos und die wenig notierten Kurse nominell. Diskonto auf Stand zum ersten Kurs um ¼ pCt. höher. Montanwerte gleichfalls vernachlässigt und auf gestrigem Schlußstand verharrend. Gelsenkirchen und Harpener um 0.20 pCt. besser. Schiffahrtsaktien mäßig abgeschwächt. Allgemeine Elektrizitätsaktien geschäftslos. Große Berliner Straßenbahn ¼ pCt. niedriger.

Das Geschäft der zweiten Börsenstunde zeigte nach keiner Richtung hin irgend eine geschäftliche Betätigung. Amerikanische Bahnen unbelebt. Tägliches Geld 3 pCt. Im weiteren Verlauf blieb die Börse ebenso geschäftslos wie vorher, sodaß es tatsächlich auf sämtlichen Märkten zu keinem Geschäft kam.

Berlin, 15. Juli. (Devisennotierungen.)

	14.	15.		14.	15.
kurz Holland	169.10	169.1?	vista New-York	418.75	414.19
" Belgien	80.90	80.90	kurz Wien	85.15	85.125
" London	20.41	20.415	lang Wien	—.—	—.—
" Paris	81.10	—.—	kurz Petersburg	—.—	—.—
" Italien	80.90	80.90	lang	—.—	—.—
" Schweiz	81.15	81.20	kurz Warschau	—.—	—.—

Berlin, 15. Juli. (Anfangs-Kurse.)

	14.	15.		14.	15.
Kreditaktien	200.—	200.25	Laurahütte	183.20	—.—
Disc.-Kommandit	—.—	187.—	Phönix	174.70	174.80
Staatsbahn	154.10	—.—	Harpener	—.—	190.60
Lombarden	—.—	21.10	Tend.: träge.		
Bochumer	229.70	—.—			

Berlin, 15. Juli. (Schlußkurse.)

	14.	15.		14.	15.
Wechsel London	20.485	20.485	Reichsbank	147.50	147.70
Wechsel Paris	81.125	81.15	Rhein. Kreditbank	136.—	136.—
4% Reichsanl.	103.—	103.—	Russenbank	142.50	142.70
4% " 1909	103.—	103.—	Schaaffh. Bankv.	133.—	133.—
3½% Reichsanl.	95.50	95.50	Staatsbahn	154.90	155.—
3½% " 1909	95.50	95.50	Lombarden	—.—	21.10
3% Reichsanleihe	86.50	86.50	Baltimore u. Ohio	117.—	116.80
4% Consols	103.—	103.—	Canada Pacific	183.60	182.40
3% " 1909	103.—	103.—	Hamburg Packet	117.40	116.90
3½% "	95.50	95.50	Nordd. Lloyd	89.70	89.90
3½% " 1909	95.50	95.50	Bochumer	230.80	231.50
3% "	86.50	86.50	Deutsch-Luxembg.	198.50	199.10
4% Bad. v. 1901	—.—	101.70	Dortmunder	68.—	62.70
4% " 1908/09	102.20	—.—	Gelsenkirchner	178.90	179.—
3½ " conv.	94.60	94.60	Harpener	190.40	190.60
3½ " 1902/07	94.40	—.—	Laurahütte	181.70	183.20
3½% Bayern	95.—	94.80	Phönix	174.70	175.—
3½% Hessen	—.—	—.—	Westeregeln	212.20	211.50
4% Hessen	84.—	84.—	Allg. Elektr.-Ges.	232.20	231.70
4% Sachsen	86.10	86.10	Anilin	385.20	387.70
3½ Japaner 1905	96.40	96.40	Anilin Treptow	312.50	314.50
4% Italiener	105.10	105.30	Brown Boveri	187.70	187.80
4% Russ. Anl. 1902	86.90	87.—	Chem. Albert	427.—	421.70
3% Bagdadbahn	87.75	87.75	D. Steinzeugwerke	225.50	225.50
Oester. Kreditaktien	200.—	200.20	Elberf. Farben	410.70	411.—
Berl. Handels-Ges.	172.70	172.60	Cellulose Kostheim	208.—	210.—
Darmstädter Bank	131.70	131.20	Rüttgerswerken	170.—	170.—
Deutsch-Asiat. Bank	142.70	142.50	Tonwaren Wiesloch	100.20	100.20
Deutsche Bank	243.—	243.10	Ver. Draht. Langend.	207.40	207.—
Disc.-Kommandit	186.60	187.—	Zellstoff Waldhof	293.70	292.70
Dresdner Bank	153.50	153.6.			

Privatdiskont 2 3/8 %

W. Berlin, 15. Juli. (Telegr.) Nachbörse.

	14.	15.		14.	15.
Kredit-Aktien	200.20	200.20	Staatsbahn	155.—	155.—
Diskonto Komm.	186.60	187.—	Lombarden	21.10	21.10

Pariser Börse.

Paris, 15. Juli. Anfangskurse.

	14.	15.		14.	15.
3% Rente	97.60	97.62	Debeers	363.—	366.—
Spanier	97.90	97.80	East-Rand	134.—	133.—
Türk. Loose	—.—	174.20	Goldfield	163.—	160.—
Banque Ottomane	710.—	710.—	Randmines	255.—	253.—
Rio Tinto	1883	1851			

Wiener Börse.

Wien, 15. Juli. Vorm. 10 Uhr.

	14.	15.		14.	15.
Kreditaktien	637.7	636.70	Oest. Kronenrente	96.05	95.95
Länderbank	449.50	450.—	" Papierrente	99.50	99.50
Wiener Bankverein	526.70	527.70	" Silberrente	99.50	99.50
Staatsbahn	721.—	722.70	Ungar. Goldrente	113.75	113.75
Lombarden	108.70	108.70	" Kronenrente	93.10	93.05
Marknoten	117.58	117.35	Alpine Montan	641.—	641.—
Wechsel Paris	95.25	95.27	Tend.: ruhig.		

Wien, 15. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

	14.	15.		14.	15.
Kreditaktien	636.75	637.25	Buschtehrad. B.	989.—	937.—
Oesterreich-Ungarn	1776	1776	Oesterr. Papierrente	99.50	99.45
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	99.50	99.45
Unionbank	550.—	549.—	" Goldrente	117.60	117.60
Ungar. Kredit.	751.—	751.—	Ungar. Goldrente	113.75	113.75
Wiener Bankverein	527.—	527.—	" Kronenrente	93.10	93.05
Länderbank	450.—	450.—	Wch. Frankf. vista	117.38	117.38
Türk. Lose	188.—	184.—	" London "	239.90	239.90
Alpine	641.—	641.—	" Paris "	95.27	95.27
Tabakaktien	576.—	—.—	" Amsterd. "	199.60	199.60
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.07	19.07
Elbtalbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.38	117.38
Staatsbahn	722.70	724.50	Ultimo-Noten	117.38	117.38
Lombarden	108.70	108.70	Tend.: ruhig.		

Londoner Effektenbörse.

London, 15. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	84 11/16	84 11/16	Modderfontein	12 7/8	12—
3 Reichsanleihe	85½	85 ?	Premier	8 3/8	8 3/8
4 Argentinier	88 ?	88 ?	Randmines	10—	10—
4 Italiener	103—	103	Atchison comp.	119—	119 ?
4 Japaner	90½	90 ?	Canadian	188 ¼	189 ?
3 Mexikaner	34½	34 ?	Baltimore	121 ?	121 ?
4 Spanier	96 ?	96 ?	Chicago Milwaukee	157 ?	157 ?
Ottomanbank	18¼	18 ?	Denvers com.	48½	48 ?
Amalgamated	81 ?	82—	Erie	37—	37—
Anacondas	9 ?	9 ?	Grand Trunk III pref.	56 ?	56 ?
Rio Tinto	73 ?	73 ?	" " ord.	28 ?	28½
Central Mining	17 ?	17 ?	Louisville	145—	145—
Chartered	31 ?	30 ?	Missouri Kansas	42 ?	42—
De Beers	14 ?	14 ?	Ontario	58 ?	58½
Eastrand	5¼	5 ?	Southern Pacific	136 ?	136½
Geduld	3 ?	3 ?	Union com.	198 ?	198 ?
Goldfields	6 ?	6 ?	Steels com.	71—	71 ?
Jagersfontein	6 ?	6—	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 15. Juli. (Produktenbörse.) Der starken Preissteigerung an den amerikanischen Märkten konnte man sich hier nicht voll anschließen, umsomehr, als für ausländische Rechnung größere Kaufaufträge nicht vorlagen. Bei dem sonst stillen Verkehr gingen die Besserungen im Weizen über ein Durchschnittsmaß nicht hinaus, zumal die wärmere Witterung zur Zurückhaltung mahnte. Roggen lag im Anschluß an Weizen und auf Deckungen fester. Hafer und Mais hatten stillen Verkehr bei behaupteten Preisen. Rüböl war nur wenig verändert.

Berlin, 15. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		14.	15.			14.	15.
Weizen	per Juli	260.75	261.75	Mais	per Juli	—.—	169.75
	" Sept.	232.75	233.75		" Sept.	154.—	—.—
	" Okt.	230.—	231.75		"	—.—	—.—
	" Dez.	—.—	—.—	Rüböl	per Juli	—.—	—.—
Roggen	per Juli	192.50	192.75		" Oktbr.	55.40	55.40
	" Sept.	185.—	185.25		" Dezbr.	55.50	55.50
	" Okt.	185.—	185.25	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Juli	182.25	182.—	Weizenmehl		36.50	36.50
	" Sept.	171.—	171.—	Roggenmehl		25.50	25.50

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 15. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	14.			15.		
	per 50 kg			per 50 kg		
Weizen per Okt.	13.82	13.83	fest	13.86	13.87	fest
" " April	14.08	14.09		14.12	14.13	
Roggen per Okt.	10.13	10.14	fest	10.18	10.19	fest
" " April	—.—	—.—		—.—	—.—	
Hafer per Okt.	7.65	7.66	stetig	7.73	7.74	fest
Mais per Juli	7.93	7.94		7.92	7.92	
" " Aug.	7.03	7.04	fest	8.03	8.04	fest
" " Mai	6.93	6.94		6.96	6.97	
Kohlraps August	14.30	14.40	stetig	14.20	14.30	stetig

Wetter: Schön

Liverpooler Börse.

Liverpool, 15. Juli. (Anfangskurse.)

	14.		15.	
Mais per Sept.	8/7	fest	8/10 3/4	fest
" Dez.	8/5 ?		8/5½	
Weizen per Sept.	—	stetig	—	träge
per Okt.	—		—	

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1687

15. Juli 1909. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 335	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	52
" Vorzugs-Aktien	—	97
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	123	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	19 Stk.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	68	65
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb. Off
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	118
Fabr. Gebr., A.-G., Pirmasens	—	115
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	164
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	74	—
Frankenthaler Kesselschmiede	83 Stk	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	—	158
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	76 Stk
Hirschpark, Terrain-A.-G., München	124 Stk	122 Stk
Lindes Eismaschinen	136	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh.	—	99
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	erb. Off
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	145
Pacific Phosphate Shares junge	7½	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	98 Stk
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	148	—
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	—	115
Rheinmühlenwerke, Mannheim	130	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Stahlwerk Mannheim	104	
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	117	119
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. —	M. 155
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	114	—
Unionbrauerei Karlsruhe	60	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 410
Waggonfabrik Rastatt	—	90
Waldhof, Baugesellschaft	101	—
" Immobiliengesellschaft	—	125 Stk
Zuckerfabrik Frankenthal	285	—

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: Georg Christmann;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Stimmen aus dem Publikum.

Der frühe Schulanfang.

Schon wiederholt wurde in letzter Zeit in den hiesigen Tagesblättern berechtigte Klage über den allzufrühen Schulanfang geführt. Gleichwohl erfolgte bisher weder vom Stadtschulrat aus, noch auch durch Intervention des Stadtrates irgend eine Erwiderung, geschweige denn eine Abhilfe. Zutreffend wurde des öfteren schon betont, daß der frühe Schulanfang auf den zarten Organismus der Kinder zerrüttend wirkt, da die Voraussetzungen zu einer gedeihlichen Entwicklung der Jugend, gesunder Schlaf und genügende Ruhe, fehlen. Daß hier der Schularzt, der berufenste Wächter für die Gesundheit der Schüler, nicht schon für Abhilfe eingetreten ist, und an geeigneter Stelle sein Votum für die Kinder eingelegt hat, ist der Mehrzahl der Eltern unerfindlich. Es könnten sonst Mißstände, wie sie beispielsweise in den vierten Mädchenklassen der Bürgerschule herrschen, unmöglich obwalten. Man bedenke, daß diese Kinder in den unzulänglichen veralteten Schulräumen der früheren Gewerbeschule (N 6 Nr. 4) unterrichtet werden, daß diese Kinder aber den Turnunterricht in der Kurfürstenschule (C 6), den Zeichenunterricht dagegen im L 1-Schulhaus empfangen. Man überlege nun, was es für Kinder im zarten Alter von 9—10 Jahren heißt, einen derartigen Weg zurückzulegen, noch dazu, wenn sie beispielsweise, wie es tatsächlich bei vielen der Fall ist, überm Neckar oder auf der Mühlau wohnhaft sind. Für diese Kinder heißt es morgens um ¾6 Uhr aufstehen, und sich beeilen, daß sie pünktlich um 7 Uhr in C 6 sind. Um 8 Uhr geht's dann im Eilschritt nach N 6.

Nun sollte man meinen, daß die armen Kinder, die um ½1 oder ¾1 völlig erschöpft nachhause kommen, nachdem sie schon ca. 6 Stunden ununterbrochen unterwegs sind, wenigstens nachmittags ihre Ruhe haben. Aber das Gegenteil ist der Fall: Ist das bißchen Mittagessen hinuntergewürgt (bei dem mangelnden Appetit kann man von essen nicht reden), dann kommen die umfangreichen Schulaufgaben, die gleichfalls wieder das kleine Gehirn einige Stunden in Anspruch nehmen und Erholung nicht aufkommen lassen. Und so geht es Tag für Tag, bis entweder das Kind krank wird, oder bis die stärker konstituierten Kinder die heißersehnten Schulferien erhalten. Hier tut Abhilfe not. Das ist keine vorbildliche Schuleinrichtung mehr, wenn unter der Ausführung des Schulplanes die Gesundheit der Kinder notleidet. Man braucht absolut kein Arzt zu sein, um einzusehen, daß es beispielsweise mit der Gesundheit der Schüler nicht verbindbar ist, den Turnunterricht für diese auf 7 Uhr morgens anzusetzen, wenn dann diesem Turnen noch 4 Stunden anstrengender Unterricht folgen. Will man den Kindern aber nachmittags freigeben, dann fange man um 8 Uhr an, zu einer Zeit, wie sie der Großstadt Mannheim angepaßt ist.

Ein Vater.

* * *

In dem vorletzten Stadtratsbericht wurde der Mannheimer Bevölkerung kund und zu wissen getan, daß demnächst unsere Oberhäupter im Bilde verewigt und den Sitzungssaal des Stadtrats zieren werden. Das ist ein sehr löbliches Vorgehen und sehr gerecht. Ungerecht ist es aber, daß die Ausführung dieser Bilder wieder einmal nach auswärts vergeben wurde. Ausgerechnet nach Amorbach! Den Meister, dem wir in keiner Weise zu nahe treten wollen, kennen wir nicht — es geziemt sich daher auch nicht, über seine künstlerische Fähigkeit ein Urteil abzugeben. Dagegen kann aber das Vorgehen des Stadtrats nicht scharf genug beurteilt werden. Denn er ist doch die einzige Behörde, die hier einmal die Mannheimer Kunst, von der wir so viel zu hören bekommen, uns hätte vorführen können, uns und unseren Nachkommen. Wer weiß, wenn wieder einmal von Seiten der Stadt eine derartige größere Kunstleistung verlangt und vergeben wird. Und statt nun gerade hier bei einer rein internen Mannheimer Angelegenheit den ansässigen Künstlern Gelegenheit zu geben, ihre Kunst und ihr Können zu zeigen, hält man es noch nicht einmal der Mühe wert, sich hier umzusehen. Ausgerechnet geht man nach Amorbach — noch mehr: man stellt sogar ein Atelier zur Verfügung! Im Jubiläumsjahr wollten wir der Welt zeigen, daß wir gerechten Anspruch darauf erheben können, in der Reihe der Kunststädte unseres Vaterlandes nicht vergessen zu werden — der erste sich darbietende Anlaß, diesen Anspruch deutlich zu dokumentieren, wird von den berufenen Vertretern unseres Gemeindewesens einfach nicht beachtet. An Namen wie Oertel und Propheter, die der Stadt Mannheim zur Zierde gereichen und auswärts Lorbeeren und Erfolge einheimsen, denkt man nicht. Die Gründe hierfür sind uns natürlich nicht bekannt; man hätte aber getrost den Versuch wenigstens machen müssen, den hier ansässigen Kunstmalern Gelegenheit zum Wettbewerb zu geben, dann erst hätte man die Entscheidung treffen müssen zwischen Amorbach und Mannheim. Und der Entscheid wäre nicht zu Ungunsten Mannheims ausgefallen. So aber heißt's wieder einmal: Mannem hinne! Aber sehr stark „hinne". X.

* * *

Nochmals die Versicherungsbeamten!

Die in letzter Zeit verschiedentlich durch die Presse gegangenen Auslassungen in der Frage der Organisation der Versicherungsbeamten veranlassen uns, folgendes zu erklären: Da uns der neue Verband der deutschen Versicherungsbeamten in seiner sogenannten öffentlichen Versammlung die Gelegenheit verweigerte, mit ihm über die einzuschlagenden Wege zur Besserstellung der Versicherungsbeamten zu diskutieren, sahen wir uns veranlaßt, selbst in einer wirklich öffentlichen Versammlung diese Fragen zu behandeln. Wir haben dazu die neuen Führer der hiesigen Sektion genannten Verbandes eingeladen und ihnen vollständige Redefreiheit zugesichert, da wir in der Oeffentlichkeit nichts zu verbergen haben. Die Herren hätten da reichlich Gelegenheit gehabt, ihre Ideen vor den Kollegen zu vertreten. Dies hat man, aus uns wohlbekannten und begreiflichen Gründen, abgelehnt. Wir halten es daher unter unserer Würde, auf die unreifen und unlogischen Auslassungen einzugehen und uns mit Leuten herumzuschlagen, die zum Teil nicht einmal den Mut besitzen, ihre schriftlichen Erzeugnisse mit ihrem Namen zu decken. Wir haben das Vertrauen zu den Kollegen vom Versicherungsgewerbe, daß sie sich soviel gesunden Sinn bewahrt haben, daß sie Phrasen von wirklich geleisteter Arbeit unterscheiden können.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Hamburg
Ortsgruppe Mannheim: i. A.: Degelmann, Vorsitzender.

Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

Kinder vor Gericht. Von Wilhelmine Mohr. (Modern Pädagogischer und Psychologischer Verlag in Berlin W. 30). Geheftet Mk. 1. — Die Broschüre will das Verständnis des Volkes, der Gesellschaft, der Väter und Mütter für die Psyche des Kindes wecken. Sie will die Menschen dem Kinderverbrechen gegenüber im wahren Sinne sehend machen.

„Krankheiten und Ehe". Darstellung der Beziehungen zwischen Gesundheitsstörungen und Ehegemeinschaft. Bearbeitet und herausgegeben von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. H. Senator und Dr. med. S. Kaminer. Volksausgabe, nach dem Originale gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. Rudolf Fischer. — Preis kompl. brosch. 12,50 M., geb. 15.00 M., oder in 25 Lieferungen à 50 Pfg. Lieferung 4. Berlin W. 35. 1909. S. Schottlaender's Schlesische Verlagsanstalt.

Ein neues Werk über neuzeitliche Gartengestaltung, ein Thema, das jetzt recht der Jahreszeit angepaßt ist, gelangte soeben zur Ausgabe: **Neuzeitliche Gärten und Garten-Architekturen** von Kurt Hoppe. 80 Seiten mit 32 ganzseitigen Bildertafeln und mehreren Textbildern. Preis M. 2.—, gebunden M. 3.—. Verlag der Westdeutschen Verlagsgesellschaft m. b. H. in Wiesbaden 35. — Die Gartengestaltung der Neuzeit hat bei uns erst seit einigen Jahren richtig Aufnahme gefunden. Besonders war es die Ausstellung Mannheim, die für neue Ideen Propaganda machte. Das vorliegende Werk enthält eine Reihe seiner größeren Arbeiten, die uns manche neuen Wege zeigen können.

Neue Romane.

Sie erdrückt uns. Roman aus der Zeit des Frauenwahlrechts von * * * Leipzig. Verlag von Walter Fiedler. Preis M. 2.

Offiziere a. D. Militär-Roman von Freiherr von Schlicht. Leipzig. Verlag von B. Elischer Nachf. Preis M. 4, geb. M. 5.

Der Roman des Hauses. Aneinanderreihung zusammenhangloser Kapitel von Kurt Widmann. Dresdner Verlagsanstalt in Dresden und Leipzig. Preis brosch. M. 2.50.

Gedichte.

Deutsche Gedichte eines Amerikaners. Von George H. F. Schrader. Verlag von Brüning u. Hörhold (Inh.: Hugo Brüning) Schöneberg-Berlin. 8°. 100 Seiten. Modern gebunden Mark 2.

Aus Natur und Geisteswelt.

Als weitere Bändchen der im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig veranstalteten Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen „Aus Natur und Geisteswelt" (jeder Band geb. M. 1, in Leinwand gebunden M. 1.25) sind erschienen:

Das deutsche Fortbildungsschulwesen. Von Direktor Dr. Friedrich Schilling. — Einen guten Ueberblick über die Frage der weiteren Ausgestaltung des gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulwesens gibt das vorliegende Werkchen, das in zwei Teile zerfällt, einen kürzeren theoretischen und einen umfänglicheren praktischen. Umfängliche Statistiken vervollständigen dieses zurzeit beste Orientierungsmittel über die Fortbildungsschulfrage.

Innere Kolonisation. Von A. Brenning. Nach einem Ueberblick über die Geschichte der inneren Kolonisation, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Zeit, in der das Rentengut eine bedeutsame Rolle spielt, wird die Landflucht als Ursache der inneren Kolonisation eingehend erörtert und diese als das beste Mittel zu ihrer Bekämpfung dargetan. Darauf erfolgt eine Erörterung der Bedeutung der inneren Kolonisation in nationaler und volkswirtschaftlicher Beziehung, wie in sozialer und wirtschaftlicher. Danach werden eingehend dargestellt die bisherigen Erfolge, wie sie der Staat, die Kommunalverwaltungen, Gesellschaften und Privatpersonen in Mecklenburg, Oldenburg und vor allem in Preußen erzielt haben. Es folgt die Schilderung des Verfahrens bei der inneren Kolonisation, und die einschlägigen Fragen.

Die deutsche Volkssage übersichtlich dargestellt von Dr. Otto Böckel. — Auf Grund umfassender wissenschaftlicher Studien wird hier der Versuch gemacht, zum ersten Male ein vollständiges Bild der deutschen Volkssage zu entwerfen und dadurch die hier liegenden reichen Geistesschätze dem deutschen Volke zugänglich zu machen.

Acht Vorträge aus der Gesundheitslehre. Von Professor Dr. H. Buchner. 3. Auflage von M. v. Gruber. Mit zahlreichen Abbildungen im Text.

Heizung und Lüftung. Von Johann Eugen Mayer, beerd. Ingenieur in Karlsruhe i. B. Mit 40 Abbildungen. — Für Lüftungs- und Heizungsfragen hat sich bereits ein besonderer Zweig der Technik entwickelt. Hierüber will das vorliegende Bändchen, ohne sich auf schwierigere technische Erörterungen und Berechnungen einzulassen, Aufschluß geben.

Der Arzt. Seine Stellung und seine Aufgaben im Kulturleben der Gegenwart. Ein Leitfaden der sozialen Medizin. Von Dr. med. Moritz Fürst. — Zu den bedeutsamsten Erscheinungen unseres sozialen Lebens gehörten in den letzten Jahren die Kämpfe, die der Aerztestand auszufechten hatte um seine Stellung im sozialen Organismus, als Folgen einer eigentümlichen Verschiebung der sie bestimmenden Verhältnisse. Das vorliegende Büchlein wird daher auf allgemeines Interesse rechnen dürfen.

Das moderne Volksbildungswesen. Bücher- und Lesehallen, Volks-Hochschulen und verwandte Bildungseinrichtungen in den wichtigsten Kulturländern in ihrer Entwicklung seit der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts. Von Dr. Gottlieb Fritz, Stadtbibliothekar von Charlottenburg. — Das Bändchen gewährt einen interessanten, auf reichem statistischen Material aufgebauten Ueberblick über das auf dem Gebiet des Volksbildungswesen bisher Geleistete.

Prof. Aug. Forel, Ethische und rechtliche Konflikte im Sexualleben in und außerhalb der Ehe. 70 Seiten gr. 8°. Verlag von Ernst Reinhardt in München. Preis M. 1. — Die Schrift will an der Hand einer erdrückenden bewiesenen Menge von Fällen die Vielgestaltigkeit des Problems und nur von Fall zu Fall nach, entrollen, wie sehr unsere moralischen und rechtlichen Anschauungen im Widerspruche stehen mit einer vernünftigen Beurteilung, die sich aus naturwissenschaftlicher Einsicht und sozialen Bedürfnissen ergibt.

Böttners Garten-Taschenbuch. Ein Hilfs- und Nachschlagebuch bei den praktischen Arbeiten im Garten, nach Monaten geordnet. Verlag von Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder. 176 Seiten. In Leinwand gebunden 1.20 M. In glänzender Weise zeigt dieser bewährte Praktiker dem Gartenfreund, wie und wann die zahllosen Arbeiten ausgeführt werden müssen. Die Einteilung nach Monaten hat den Vorzug, daß nichts vergessen werden kann. Wer den treuen Mentor fleißig zur Hand nimmt, wird von seiner Garten Freude und Nutzen haben.

Sommerabend in einem ungarischen Dorf ist ein vortreffliches, von bestrickendem Stimmungsreiz durchwobenes Gemälde benannt, das der Künstlerin Cornelia Paczka entstammt. Auch der übrige Bilderschmuck des neuesten (19.) Heftes der illustrierten Zeitschrift „Moderne Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin W 57, Preis des Heftes 60 Pf., für Nichtabonnenten 1.50 M.) ist Ungarn gewidmet. Der textliche Teil erbringt mit geistvollen, sprühenden Beiträgen den Beweis, daß Poesie und Musik in der Heimat Nikolaus Lenaus und Franz von Liszts auch heute in Blüte stehen.

„Die unterseeische Beleuchtung der Wasserstraßen" ist für die großen transatlantischen Dampfer besonders bei der Einfahrt in die Seehäfen von außerordentlich hoher Bedeutung. In dem (19.) soeben erschienenen Heft der Zeitschrift „Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) finden wir einen hochinteressanten Artikel, der uns belehrt, wie die moderne Technik es ermöglicht, mit Hilfe eines unterirdischen Kabels elektrische Leuchtbojen zu schaffen. Neben dem rühmlichst bekannten reichen künstlerischen Bilderschmuck bietet das Heft durchweg interessante Artikel.

Die Fortschritte des deutschen Schiffbaues. Im Verlage der Firma Hobbing u. Co., Berlin SW., ist soeben ein Werk: Die Fortschritte des Deutschen Schiffbaues unter besonderer Berücksichtigung der Entwickleung der Flotte des Norddeutschen Lloyd in Bremen erschienen. Welchen Einfluß eine große Schiffahrtsgesellschaft, in diesem Falle der Norddeutsche Lloyd in Bremen, auf die Entwicklung dieser Industrien ausüben kann, ist in dem Werke in Wort und Bild veranschaulicht worden. Nicht allein die Werftarbeit an den neuesten Ozeandampfern sowie deren Innenausstattung ist beschrieben worden, sondern auch die Entwicklung der mannigfachen für den Schiffbau und den Reedereibetrieb in Betracht kommenden Industrien. Weiterhin ist in dem Werke dargelegt, wie durch das ständige Anwachsen der Schiffsgrößen und Geschwindigkeiten die Hafen-Einrichtungen, die Lösch- und Lade-Gelegenheiten, die Dockanlagen sich vervollkommnen mußten.

Otto Rung: Das Unabwendbare. Roman. Oesterheld u. Co. Verlag, Berlin. W. M. 3 (M. 4). Der jetzt auch in Deutschland bekannte und geschätzte Schriftsteller Otto Rung schildert in seinem neuen Roman das Schicksal zweier Freunde, die allmählig durch die Gegensätzlichkeit ihrer inneren Entwicklung und der äußeren Einwirkungen zu unbewußten Feinden werden. Der eine, starknochig, seelisch und physisch robust, eine jener skrupellosen Draufgänger- und Globetrotternaturen, tötet durch Zufall auf einer Seehundjagd ein Mädchen im Wasser, verführt die Verlobte seines Freundes, der, feinnervig, schwächlich und haltlos, diese Beleidigung nur durch eine Gewalttat zu rächen vermag; er stößt, ohne Bewußtsein der Tat, den Verführer von einer Klippe in die See und geht an diesem Verbrechen, durch seelische Qualen entnervt und geistig ruiniert, zugrunde. Er sucht den Tod in den Wellen.

Werden Ehen im Himmel geschlossen? Von Eva Hellwig. E. Piersons Verlag, Dresden. Preis M. 2.50. Eigentlich keine Novellensammlung — denn nur der Form nach sind es 12 abgeschlossene Geschichten, alle auf das Thema zugespitzt: Glück und Unglück im Eheleben. Diese Geschichten konnte nur eine Frau erfunden und geschrieben haben. Die Autorin beherrscht meisterhaft alle Register der Gefühlswelt. Das Buch sollen wirklich, wie es in der Vorrede heißt, alle „Enkelinen" dies- und jenseits der Hochzeitsreise lesen.

Moderne Tauben und deren Kongreß. Entwicklungsgedicht von Hedwig Fichte. Dresden, E. Piersons Verlag. Preis M. 3, geb. M. 4. Das Ganze ist eigentlich eine unfreiwillige Satire auf die Frauenfrage, hinter der indessen bittrer Ernst verborgen liegt. Die Verfasserin führt alle die jungen Frauenrechtlerinnen als Tauben vor, die dann später zu einem Kongreß zusammenfliegen, auf dem es sehr stürmisch zugeht. Recht ergötzlich sind die Reden und Kämpfe der jüngeren und älteren Tauben geschildert. Ein für die Frauenwelt recht lehrreiches Werk!

John D. Rockefellers Memoiren. Einzige deutsche autorisierte Ausgabe. (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Preis 3 Mark.) Man kann die Volkstümlichkeit und Berühmtheit, die John D. Rockefeller in Amerika genießt, nur mit dem Ansehen hervorragender Staatsmänner in Deutschland vergleichen. Rockefeller, der sich aus den kleinsten Anfängen zur Stellung wohl des reichsten Mannes der Welt mit einem Vermögen von Milliarden emporgearbeitet hat, ist das Urbild eines Self-made-man in amerikanischem, wahrhaft gigantischem Stil. Es ist nun von allgemeinem Interesse, die Mittel und Wege kennen zu lernen, mit denen Rockefeller zu seinem unermeßlichen Reichtum gelangt ist, wie er ihn vermehrt und vermehrt hat. Auf alle diese Fragen gibt er in seinen „Memoiren", die von seinem Entwicklungsgang und seinen Unternehmungen den letzten Schleier heben, in freimütiger Weise Aufschluß.

* **Sport und Spiel.** Um Sport und Spiel nützlich für die Gesundheit sowie die Allgemeinheit zu gestalten, ist es notwendig, daß Spiele und Veranstaltungen nach bestimmten Grundsätzen und Regeln ausgeführt werden. Hiezu können wir das soeben im Verlage von Paul Mähler, Stuttgart, erschienene Werk von Th. Wohlrath, „Deutsche Wett- und Kampfspiele" für Sport, Turnen, Altstetik, mit 22 Abbildungen, Preis 80 Pfg., empfehlen. Dieses Werkchen, welches von einem gediegenen Fachmann herausgegeben wurde, enthält außer den praktischen Anleitungen auch die wichtigsten allgemeinen sowie offiziellen Regeln dieser Verbände. Jeder Sportsverein und Interessent sei auf dieses Werkchen aufmerksam gemacht.

Der mit Spannung erwartete erste Band von Oskar Jägers Deutscher Geschichte, dem literarischen Testamente des berühmten Nestors der deutschen Sprache, ist nunmehr erschienen. Es ist ein sehr ansehnliches, prächtig ausgestattetes Buch, bei dessen äußerlicher Betrachtung zunächst die hervorragend wertvolle und schöne Illustration auffällt und zumal in der Reihe der Kaiserporträts, die ziemlich lückenlos geschlossen ist, finden sich hochinteressante, z. T. den weiteren Kreisen bisher ganz unbekannte echte, d. h. gleichzeitige Bildnisse, darunter eine außerordentlich schöne, lebensvolle Darstellung Friedrichs II. Auch die 7 vorzügl. klaren historischen Karten sind sogleich zu erwähnen. Der Preis von M. 7.50 für den 43 Bogen umfassenden Band ist ungemein billig.

Volksausgabe der Hansjakobschen Erzählungen. Die Eigenart, strenge Objektivität und der gemütliche Plauderton der Dr. Hch. Hansjakobschen Erzählungen haben zu einer so großen Verbreitung dieser beigetragen, daß der Verleger Ad. Bonz u. Cie., Stuttgart begonnen hat, die Volksbücher Hansjakobs (20 Bände) in Volksausgabe herauszugeben. Bis heute sind 9 Bände erschienen, nämlich eine Serie „Ausgewählte Erzählungen" (5 Bände) enthaltend die Werke: Waldleute, Erzbauern, der steinerne Mann von Hasle, Meine Madonna und Erinnerungen einer alten Schwarzwälderin sind zum Preise von 1.50 M. pro Band (geb. 2.40 M.) in jeder Buchhandlung erhältlich; von der zweiten Serie „Reiseerinnerungen" (5 Bände) sind 4 erschienen, nämlich: Verlassene Wege, Letzte Fahrten, Sommerfahrten und Alpenrosen mit Dornen. Beim Lesen der Hansjakobschen Werke — Ergüsse einer kernigen Schwarzwaldnatur — erholen sich Herz und Gemüt; sie eignen sich daher vorzüglich zur Reise und Unterhaltungs- und Erholungslektüre.

* **Griebens Reiseführer.** Band 120: Die Fränkische Schweiz (M. 1.—). Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin W. Zu den von der Touristenwelt von jeher bevorzugten Gebieten gehört die Fränkische Schweiz mit ihren vielen hochinteressanten Höhlen und ihren prächtigen landschaftlichen Partien. Es ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß von dem Verlag der bekannten Griebenschen Reiseführer ein sachkundig bearbeiteter Spezialführer durch die Fränkische Schweiz herausgegeben worden ist, der den Fremden in übersichtlicher Zusammenstellung auf alle sehenswerten Punkte hinweist. An der Hand dieses Führers kann sich der Tourist schon vor Beginn der Reise einen genauen Plan ausarbeiten, was besonders dann von Wichtigkeit ist, wenn für die Ausflüge nur eine beschränkte Zeit zur Verfügung steht. Die dem Büchlein beigegebenen beiden Karten: Eisenbahnroutenkarte nach der Fränkischen Schweiz und eine Spezialkarte der Fränkischen Schweiz sind sorgfältig in lithographischem Druck ausgeführt. Das gut ausgestattete und trotzdem billige Werkchen ist bestens zu empfehlen.

MARCHIVUM

463

Rheinische Creditbank
in Mannheim.

Vollbezahltes Aktienkapital 75,000,000 Mark.
Reserven 15,500,000 Mark.
Hauptsitz Lit. B 4 No. 2

Depositenkassen:
Lindenhof, Gontardplatz No. 8,
Neckarvorstadt, Mittelstr. No. 43.

Zweiganstalten:
Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mülhausen i. E., Neunkirchen (Reg. Bez. Trier), Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Speyer, Strassburg i. E., Zweibrücken.

Eröffnung von laufenden **Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung;** Eröffnung von provisionsfreien **Scheckrechnungen;**

Annahme von **Spargeldern** mit und ohne Kündigung;

Einzug von **Wechseln** auf das In- und Ausland, Ausstellung von Wechseln, Schecks, Accreditiven, Kreditbriefen; 78900

An- und Verkauf von **Wertpapieren;** Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen; Umwechselung von ausländischen Geldsorten;

Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren** sowie Aufbewahrung von anderen **Wertgegenständen** und **Dokumenten;**

Vermietung von eisernen Schrankfächern (Safes) zur Aufbewahrung von **Wertpapieren** und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluss der Mieter.

Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren unstreitiger Haftbarkeit. 84195

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Patent-Heissdampf-Lokomobilen mit
Ventilsteuerung System »Lentz«

sind anerkannt die **einfachsten** und **wirtschaftlichsten** Lokomobilen der Gegenwart.

(8290)

Gebrüder Buck
Gemälderahmen
T 2, 1 Tel. 2930

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Nr. 4776. Die
Städtische Sparkasse
ist für den Verkehr mit dem Publikum in der Zeit bis **mit 30. September l. Js.** geöffnet:

jeden Samstag
von ½8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, 32596
an den übrigen Werktagen
von ½8—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags.

Mannheim, den 23. Juni 1909.

Städtische Sparkasse:
Schmelcher.

Lichtpaus-Anstalt
„Elektra"
R 6, 14|16 Gebr. Schmid Tel. 4578.
Weiss- und Blaupausen in jeder Grösse.
::: Lieferungen prompt und billigst :::

Elektrische Uhren und Wächterkontrollanlagen
für Fabriken und grosse Büro's, mit eigener Centrale und Anschluss an das städtische Netz.
Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.
Max Engelhardt
Telephon 910. Rheinhäuserstrasse 12.

Vermischtes.

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen
Anzüge nach Maß
unter
Garantie für Ia. Stoffe
und vorzügl. Paßform
zu billigen Preisen.
Spezialangebot für Beamte.
Anfragen erbeten unter „Schneidermeister" Nr. 6804 an die Expedition ds. Bl.

Tücht. Schneid. nimmt noch Kund. an in u. auß. d. Hause f. Bed. Postkarte genügt. 14222 **Müllmaier,** D 3, 4, IV.

Kleidermacherin 14253 gründl. — auch fremd hier — sucht Kundschaft außer dem Hause. Näh. H 2 18, 2. Stock.

Trauringe
D. R. P. — **ohne Lötfuge,** kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine goldhaltige Schwarzwälder Uhr gratis.

5661

Zu verkaufen.

Waschkommode mit Marmorplatte, **2 Nachttische** u. **ein Arbeitstischchen** zu verkaufen. **Rheindammstr. 62** part. 14247

Sehr. **Schreibpult** u. 2 große Tische gut erhalten billig zu verk. G 7, 22, 2. St. 14256

Verkauf.
Fast neue eiserne, halbgewundene
Treppe
billig abzugeben. 14265
Näheres Umbau. Q 1, 4.

Eine komplette
Kinley-Lichtanlage
mit allem Zubehör,
vorteilhafte Gelegenheit für Lichtpauskanstalt, Zeichenbureaus oder photographische Ateliers, billig zu verkaufen. 7824
Bureau Fucke, Tel. 2031.

Mietgesuche.

Suche per 1. August ein schön **möbl. Zimmer,** womöglich bey Eing., Nähe Marktplatz—Planken. Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 14260 an die Exped. ds. Bl.

Kaufmännischer Verein
Mannheim E. V.
Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer verehrlichen Mitglieder daß
Karten
für den zweiten Platz zum **Zirkus Corty-Althoff** zum ermäßigten Preise auf unserem Bureau erhältlich sind. 30007

Der Vorstand.

Zigarrenfabrik
sucht per sofort einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. Offerten u. Nr. 14210 a. d. Expedition ds. Blattes.

Stellen finden.

Braves, tücht. **Mädchen** zu kleiner Familie sof. od. auf 1. Aug. gesucht. Näh. **Franz,** Collinistr. 18 part. 7821

Für Garne und Kurzwaren suche ich eine angehende (7823
Verkäuferin
G. Ph. Wachenheim
O 4, 5.

Sofort gesucht eine Aushülfe von heute bis 1. August **Friedrichsplatz 10** part., Eing. durch den Hof. 14262

Lehrmädchen

Lehrmädchen
gesucht. 7822
G. Ph. Wachenheim,
O 4, 5.

Stellen suchen

Stellung suchen sofort:
Perf. Rest.- u. Privat-Köchinnen, 3 Hotel-Zimmermädch., 2 Büfettfräulein, perf., 1 Kellner u. Pikkolo, 1 Kinderfräulein, Hausdiener. **Bureau Geiger, P 6, 19,** 2 Tr. Sprechz. 2—3, 6—7 Uhr. 14184

Fräulein
sucht sofort Stelle auf Kontor als Maschinenschreberin und Stenographistin mit bescheiden. Anspruch. Off. unt. Nr. 14254 an die Expedition ds. Blattes.

Bureaux.

Entresol E 2|3, Planken
260 □ Meter eventl. geteilt, für Anwalts-, Versicherungs- oder Fabrikbureau zu verm. bei **Gg. Fischer, E 2/3,** 3. Stock. 7890

1 bis 2 **große Zimmer** 2. Etage für Bureau sofort zu verm. G 7, 22, 2. Stock. 14255

Bekanntmachung.

Den Gottesdienst an den hohen Feiertagen betr.

Nr. 2178. Auch in diesem Jahre haben wir die Einrichtung je eines Betsaales im **Ballhause** u. in der **August-Lamey-Loge** beschlossen.

Der Besuch des Gottesdienstes daselbst steht, soweit die Räumlichkeiten es gestatten, sowohl den Erwachsenen wie auch der Jugend — **mit Ausnahme der Kinder unter 6 Jahren** — frei.

Das Recht auf einen festen Platz wird jedoch nur durch Vorzeigen einer in unserem Sekretariate F 1, 2 gelösten Eintrittskarte nach festen Tagen begründet und werden die von den bisherigen Inhabern nicht wieder gemieteten Plätze **nach der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.**

Mittes und Beginn der Gottesdienste im Ballhause wie in der Hauptsynagoge, in der August Lamey-Loge wie in der Clausynagoge. 469

Mannheim, 25. Juni 1909.

Der Synagogenrat.
J. V.: D. Kahn.
Schorsch.

Vergebung von Hochbauerbeiten.

Zum inneren Ausbau der zwei Dienstwohngebäude für je 12 Weichenwärter auf der Station **Seckenheim** sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten nach der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 8. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.

1. **Glaserarbeiten:**
800,00 qm Fenster mit Beschlägen,
220,00 qm Kastenfenster mit Beschlägen,
2. **Schreinerarbeiten:**
1400 qm Fußboden,
10,00 qm Hauseingangstüren
60,00 qm Glasabschlüsse,
140 Stück Zimmertüren,
100 qm Fensterbrüstungen,
100 qm Rolladenkasten,
1500 m Fuhlambris.
3. **Schlosserarbeiten:**
Beschlägen von
4 Stück Eingangstüren,
24 Stück Glasabschlüssen,
140 Stück Zimmertüren.
4. **Rolladenlieferung:**
230 qm Rolladen,
96 Stck. Ausstellvorrichtungen
5. **Tüncherarbeiten:**
4000 qm dreimaliger Oelfarbanstrich,
2400 qm Leimfarbanstrich.

Die Zeichnungen, das Bedingnisheft und die Angebotsformulare, die nicht nach auswärts versandt werden, liegen auf unserm Hochbaubureau Große Merzelstraße Nr. 7, 1. Stock rechts während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsvordrucke zum Einsetzen der Einzelpreise erhoben werden können.

Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Verdingungsverhandlung am **24. Juli 1909, vormittags 10 Uhr** verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift:
„Dienstwohngebäude bei Seckenheim"
versehen, bei uns einzureichen. 602

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Mannheim, 6. Juli 1909.
Großh. Bahnbauinspektion.

Dung-Versteigerung.

Das Düngererzeugnis aus der Farrenhaltung Käfertal für die Zeit vom 26. Januar 1909 bis 16. Juli 1909 verbeigern wir in der Farrenhaltung Käfertal am
Freitag, den 16. Juli 1909, vormittags 9 Uhr.
Mannheim, 12. Juli 1909.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. 32645

Eber-Versteigerung.

In der Eberhaltung Neckarau verteigern wir am
Samstag, den 17. Juli 1909, vormittags 9 Uhr
einen abgängigen Zuchteber. 32649

Mannheim, 12. Juli 1909.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Versteigerungen
sowie Lagerungen von Möbeln u. Waren
übernimmt 4916
Hch. Seel, Auktionator,
S 3, 10, — Telephon 4508.
NB. Separate Lager-Räume

Möbl. Zimmer

E 2, 14, 4. St., schön möbl. Zimmer zu verm. 14243

E 3, 1 (Planken), ein sehr schön **möbl. Zimmer** zu vermieten. 14257

L 4, 11 1 Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an bess. Herrn auf 1. August zu vermieten. 14237

S 6, 17, 3 Treppen links, schön möbl. ger. Balkonzimmer sof. zu verm. 14230

Seckenheimerstr. 16 parterre, schön **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pens. zu vm. 14264

Bekanntmachung.

Nr. 28 082 f. Für die am 8./9. August l. Js. in Käfertal und Waldhof und am 22./23. gleichen Monats in Neckarau stattfindenden Kirchweihen werden die Plätze zur Aufstellung von Karussels, Schau- und Verkaufsbuden an Ort und Stelle wie folgt versteigert.

a) für Käfertal am Dienstag, dem 27. ds. Mts., vormittags 8 Uhr.
b) für Waldhof am selben Tag, vormittags 9½ Uhr, Rheihof beginnend und anschließend Lugenberg.
c) für Neckarau am gleichen Tage, nachmittags 2½ Uhr.

Die Steigerungsbetreffnisse sind unmittelbar nach dem Zuschlage zu bezahlen.

Der Karusselplatz für Käfertal und der Kinematographenplatz in Neckarau sind bereits unter der Hand vergeben worden. 32652

Mannheim, 9. Juli 1909.
Bürgermeisteramt:
Ritter.
Schiek.

Abbrucharbeiten.

Die Abbrucharbeiten für die Häuser F 7, 36 und 37 sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens 32651
Dienstag, den 27. ds. Mts., vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Kaufhaus III. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Angebotsformulare werden im Zimmer Nr. 126 kostenlos abgegeben.

Nähere Auskunft wird im Zimmer Nr. 96, II. Stock, erteilt.

Mannheim, 14. Juli 1909.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 16. Juli 1909, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokale hier O 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibtisch, 1 Aktenschrank, 1 Kopierpresse, 2 vollständige Betten, 1 Eisschrank sowie Möbel versch. Art u. Sonstiges. 7819
Mannheim, 14. Juli 1909.
Armbruster, Gerichtsvolls.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 16. Juli 1909, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokale hier O 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 **Partie Damenkleider- u. Seidenstoffe, Ausputzartikel, Spitzen, Damenkonfektion** — dies voraussichtlich **bestimmt** — ferner Möbel aller Art, Bilder, 1 Ueberzieher, 1 Tisch, Schreibtisch, 2 Geschäftswagen, 1 Büfett, 1 Spiegelschrank. 7825
Mannheim, 15. Juli 1909.
Roser, Gerichtsvolls.

Uhren, Juwelen, goldne Gold- und Silberw., Theatergläser, Feldstecher [7351

gegen monatliche
Teilzahlung
ohne Preiserhöhung
Großes bekanntes Spezialgeschäft a. Platz, welches die feinen Gebrauchs- u. Luxusartikel zu erleichterten Zahlung. liefert, wie: Taschenuhren in Gold und Silber, moderne Zimmeruhren, Brillanten, Juwelen, Schmucksachen aller Art, silberne und versilb. Bestecke, Tafelgeräte u. in größter Auswahl. Katalog mit ca. 1600 Abbildungen bitte zu bestellen Postschließfach 317 Mannheim. Strenge Diskretion zugel.

Sofort Geld
auf Möbel u. Waren jeder Art,
welche mir zum versteigern übergeben werden.
Ankauf gegen bar.
Tausche gebrauchte Möbel gegen neue. 4916 II
Lagerung von Möbeln und Waren sowie ganze Haus-Einrichtungen.
Separ. Lager-Räume.
Hch. Seel,
Auktionator,
S 3, 10. — Tel. 4508.

Läden.

Bäckerei
in bestbewohnter Gegend u. sehr frequentierter Straße anderweitig zu vermieten.
Offert. unt. Nr. 14258 an die Exped. ds. Bl.

Versteigerungen, Taxation
Aufbewahrung 6528
Kommissions-Verkauf.
Uebernehme und gebe
Barvorschuss.
Kaufe Haushaltungen, ganze Lager oder einzelne Stücke von Möbeln, Waren etc., ferner Gold, Silber, Brillanten, Gemälde, Waffen, Antiquitäten, Bücher, Münzen etc.
Pfandscheine.
Billigster Verkauf von gesamter Artikel.
Fritz Best, Q 4, 3
Auktionator und Taxator
I. Aufbewahrungsmagazin
NB. Ia. Referenzen. Tel. 6405

Zu vermieten

J 7, 6, 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 14236

K 2, 24 3 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 14246

P 1, 2, Breitestrasse
4 Zimmer u. Zubeh. im 5. Stock an kl. Familie zu vm. Näh. Jul. Braun, part. 14259

R 6, 7 u. 8-9 Neubauten, schöne, geräumige Wohnungen, 2 und 3 Zimmer per 1. Oktober 1909 zu vermieten.
Näheres 7581
Peter Loeb, Baugeschäft.
Rheinhäuserstraße 18.

S 6, 4, 3 Zim. u. Küche zu vermiet. Näh part. 14228

T 6, 37 abgeschlossene 1- od. 2-Zim.-Wohng. mit Küche an kinderl. Leute zu vermieten. 7818

U 6, 13 3. St. r. Wegen Wegzug schöne 4-Zimmerwohnung m. Ballon, große Mansarde u. Zubehör per 1. Aug. od. später zu vm. Näheres daselbst. 14201

Heilstraße 15, 2 Zimmer u. Küche p. 1. Aug. z. vm. 14227

Bellenstraße 76,
Frdl. 3-Zim.-Wohnungen m. u. ohne Mans., p. sof. zu vermieten. Näh. Bureau Geisel, B 2, 9. Tel. 809. 7797

Dammstr. 9, schöne gesunde 5-Zimmerwohnung u. Mans., Pr. 850 ℳ per Jahr sof. o. sp. z. vm. Näh. 2. Stock. 14240

Luthersr. 21a, 3. Stock, leeres Balkonzim., schöne freie Lage per 1. Aug. zu vm. 14143

Große Merzelstraße 21, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 14229

Meerfeldstraße 56,
5 Zimmer, Bad u. Zubehör part., nächst d. Lanz'schen Parkes, per sof. od. später zu vermieten. Näheres Bureau Geisel, B 2, 9, Tel. 809. 7800

Rheinhäuserstraße 53.
3 u. 4 Zimmer mit Zubehör p. 1. September preisw. zu vermieten. Näheres Bureau Geisel, B 2, 9, Tel. 809. 7799

Speizenstraße 14.
3 u. 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör per sof. od. später zu vermieten. Näh. Bureau Geisel, B 2, 9, Tel. 809. 7798

Käfertal.
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. u. Gartenbenutz. per 1. August od. spät. billig zu verm. Näheres **Ludwigshafenerstraße 26.** 7795

Seckenheim.
Schöne 3 Zimmer u. Küche **Wohnung,** elektr. Licht, 1. Stock, separat, mit Zubehör und Gartenanteil im neuen Bauviertel Wilhelmstraße, p. 1. Aug. zu vermieten. **Heinr. Zwingenberger,** Zimmermstr. Seckenheim. 7620

Villen-Wohnung, Heidelberg, verlängerte Rohrbacherstraße, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Zimmer im Obergeschoß, Küche, Kell., Speicher, Waschküche, Badezimmer u. großer Garten per 1. Oktober 1909 billig zu vermieten. Näheres **Weber,** Schliessbacherlandstraße 62, Heidelberg. 7245

Wegen Versetzung meines bisherig. Mieters sind die von demselben innehabend. **Wohnungen,** II. Etage mit 5 Zim. u. III. Etage mit 4 Zimmern, elektr. Licht, Gas- u. Zentralheizung mit reichl. Zubehör in meinem Hause **Rohrbacherstraße 30,** nächst. Nähe der Bahn bis 1. Oktbr. zu verm. **Herm. Schenrer, Heidelberg** 7090

Magazine

Schöner heller **Shedbau,** ca. 250 qm groß, für jed. Betrieb geeignet, per 1. Januar evtl. früher zu vermiet. Zu erfr. **Dalbergstr. 8,** 2. Stock. 7806

Schönes gr. pat.
Magazin
zu vermieten, per sofort.
Zu erfragen **Große Wallstadtstraße 61.** 6838